84. Jahrgang Donnerstag, 25. Oktober 2018 Nr. 43

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

Foto: Pascal Wiederkehr

Ende überrascht selbst Theaterkenner

Gleich von Anfang an viel zu lachen gibt es beim neuen Stück des «Theaters NI&CO». Die Adliswiler zeigen «Liebi macht erfinderisch». Fans des Mundarttheaters erinnern sich an Jörg Schneider und Birgit Steinegger in den 80er-Jahren. Im Gegensatz zur ursprünglichen Dialektfassung wurden aber einige Anpassungen vorgenommen. Der Schluss dürfte selbst Kenner überraschen. *Seite 9*

Droht im Letzi die grosse Leere?

Das neue Fussballstadion soll mehr Fans an die Spiele bringen und eine bessere Atmosphäre ermöglichen. Doch was würde eigentlich aus dem Letzigrund?

Ein Stadion für 18 000 Zuschauer, dazu zwei Hochhäuser mit Gewerberäumlichkeiten und 570 Wohnungen als Renditeobjekte für den Investor Credit Suisse sowie eine genossenschaftliche Überbauung mit 174 Wohnungen. Dies sind die Eckpunkte des Projekts «Ensemble», über das Zürich am 25. November abstimmt. Die Vorlage polarisiert, es wurde bereits viel geschrieben und gesagt.

Doch was passiert eigentlich mit dem «Letzi», wenn GC und der FCZ ausziehen? Würde es endlich für die Bevölkerung geöffnet? Obwohl dies ursprünglich versprochen wurde, liegen dazu bei der Stadt noch keine konkreten Pläne vor. Klar ist hingegen, dass im «Letzi» die fussballspezifischen Einheiten abgebaut würden. Mit einem neuen Stadion soll neben der Atmosphäre auch die öV-Anbindung besser werden. Das Stadion würde mit drei Tramlinien erschlossen, und Gästefans will man vom Bahnhof Altstetten über eine Passerelle ins Stadion führen. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Clubs wären attraktiver, Einnahmen durch die Verpflegung würden z. B. neu in die Club-Kassen fliessen.

Dies alles ist in unserem Stadion-Dossier im Detail ausgeführt. Ausserdem: Pro- und Kontra-Kommentare und eine Zusammenfassung von Gegnerschaft und Befürwortern. *Seite 5*

Meldezentrum vermittelte bisher 240 Arbeitslose

Der Kanton ist mit der Arbeit seiner Stellenmeldezentrale in Zürich hochzufrieden. Arbeitgeber und -vermittler sind anderer Ansicht.

David Herter

Seit Juli gilt für Berufsarten mit mehr als 8 Prozent Arbeitslosigkeit eine Meldepflicht. Wenn etwa eine Baufirma einen Betonbauer sucht, muss sie die Stelle dem kantonalen Stellenmeldezentrum melden, das gleich neben dem Bahnhof Altstetten liegt. Das Meldezentrum informiert die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) über die freie Stelle. Während einer Frist von fünf Tagen dürfen sich ausschliesslich bei den RAV gemeldete Arbeitslose dafür bewerben. Erst danach kann die Baufirma öffentlich nach einem Betonbauer suchen.

Geschaffen hat die Stellenmeldepflicht der Bundesrat, um die vom Volk angenommene Masseneinwanderungsinitiative der SVP umzusetzen. National- und Ständerat haben ihr zugestimmt.

Nach drei Monaten gehen die Meinungen über Nutzen und Umsetzung der Meldepflicht auseinander. Für Arbeitslose bringe die Meldepflicht kaum Verbesserungen, sagen Personalverantwortliche von Firmen, die betroffene Berufsleute beschäftigen, wie Lageristen, Isolierer, Servicepersonal und Schauspielerinnen. Die Meldepflicht verzögere aber die Suche nach Angestellten erheblich.

Der Kanton hingegen streicht die hohe Zahl der gemeldeten Stellen heraus. Von Juli bis September seien 6600 meldepflichtige und 4200 nicht meldepflichtige freie Stellen gemeldet worden, schreibt Lucie Hribal, Leiterin Kommunikation im kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit. «Wir haben bis Ende September 240 Stellensuchende, die in den Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen im Kanton registriert sind, an meldepflichtige Stellen vermittelt», schreibt Hribal. Diese Zahl spiegle eine Momentaufnahme, viele Verfahren seien noch nicht abgeschlossen. Das Meldezentrum beschäftigt 17 Personalvermittler.

Kein Kommentar zur Auslastung

Zur Auslastung und Effizienz des Meldezentrums nimmt der Kanton keine Stellung. «Wir kommentieren keine internen Prozesse», beantwortet Hribal entsprechende Fragen. Ab Januar 2020 werde der Schwellenwert für

Fortsetzung auf Seite 7

An Halloween steht die Orgel im Mittelpunkt

Stilistisch wird der Bogen in den nächsten Veranstaltungen von «Musik in St. Franziskus» über mehrere Jahrhunderte und nahezu alle Regionen der abendländischen Orgelkultur gespannt. Der Wollishofer Konzertzyklus präsentiert rund um Halloween eine Orgeltrilogie. *Seite 6*

ANZEIGEN

TAXI PERRI
Gertrud Perri
Zopfstrasse 17, 8134 Adliswil
079 438 45 45
u. a. Pauschalpreise
Adliswil, Kilchberg, Langnau, Rüschlikon, Thalwil usw. Zürich HB und Flughafen

Auf der Strasse

Alle Räbeliechtli-Umzüge in der Stadt auf einen Blick: Hunderte von Kindern werden in den Zürcher Quartieren wieder mit ihren selbst dekorierten Räben an den verschiedenen Umzügen teilnehmen. Eine Übersicht. *Seite 10*

Auf dem See

Menschen mit Behinderungen können seit diesem Sommer auf dem Zürichsee segeln gehen. Dies ist dank der gemeinnützigen Stiftung «Just for Smiles» möglich. Bereits haben viele diese neue Möglichkeit genutzt. *Seite 13*

Auf der Bühne

Das Leimbacher Altersheim steht kopf: Die Proben sind in vollem Gang. Bald ist das Theater Leimbach am Start mit den diesjährigen Aufführungen. Gezeigt wird das Stück «Crazy Days im Altersheim». *Seite 15*

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away
Sonntagsbrunch am 28. 10., 4. 11. und 11. 11. (à discrétion zum Preis 2 für 1) von 10.30 bis 14 Uhr
Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich
20% auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)
Nur gültig vom **25. 10. bis 14. 11. 2018** (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)
Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

北京園酒家 peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

寿司 Sushi 大好き Zürich

Z2

Schon wieder: Stadt muss Bäume ersetzen

Auf dem Platz beim Bahnhof Stettbach siechen gegen 20 Bäume vor sich hin. Grün Stadt Zürich bestätigt nun, dass zumindest die Pappeln gefällt werden müssen. Doch auch die Birken wachsen kümmerlich.

Lorenz Steinmann

Baummässig fristet der Platz beim Bahnhof Stettbach ein tristes Dasein. Dabei wurde der oberirdische Teil der Anlage im Zusammenhang mit dem Bau der Glattalbahn in den Jahren 2009 und 2010 durchaus ansprechend neu gestaltet. Rund um den Eingang zum unterirdischen Bahnhof (Baujahr 1990) entstanden grosszügige Flächen für Fussgänger.

«Bäume bereiten uns Sorge»

Kein Glück bei der Bepflanzung aber hatte die städtische Dienstabteilung Grün Stadt Zürich. Die rund 20 jungen Zitterpappeln und Birken wollten nie richtig gedeihen, wie Lukas Handschin von Grün Stadt Zürich entsprechende Beobachtungen der Lokalinfo bestätigt. «Die Weissbirken und Zitterpappeln beim Bahnhof Stettbach bereiten auch uns Sorge. Sie wurden vor rund zwei Jahren gepflanzt, um dem Bahnhof mehr Grün zu verleihen. Sie müssen jedoch auf einem schwierigen Standort aufwachsen.» Die kiesigen Flächen seien auch Entwässerungsflächen. Aus diesem Grund hatte sich Grün Stadt Zürich für sogenannte Pioniergehölze entschieden, diese stellen weniger Ansprüche an den Untergrund. Doch es kam anders. Handschin: «Obwohl wir sie die letzten zwei Jahre intensiv gepflegt haben, entwickelten sich die Bäume nicht wunschgemäss. Darum werden wir jetzt auf den Plan B zurückgreifen und im Herbst neue, noch ganz junge Bäume pflanzen.» Die Idee laut Handschin: «Je jünger die Bäume, desto besser können sie sich an neue Lebensbedingungen anpassen.» Das sei bei Bäumen nicht anders als bei Menschen auch. Wie ist der Zeitplan? «Voraussichtlich im November werden wir die Pappeln, die sich nicht bewährt haben, durch junge Birken ersetzen, Grösse etwa 170 Zentimeter. Die Birken konnten sich halten. Die reinen Einkaufskosten pro Baum, ohne Pflanzkosten, bewegen sich zwischen 70 und 100 Franken», gibt Handschin Auskunft. Warum noch mehr Birken gepflanzt werden, ist aber nicht ganz verständlich. Dieser ist ein Allergien auslösender Baum, und zunehmende Hitze und Trockenheit setzen ihm gemäss Auskunft von Experten zu.

Zwei Massstäbe

Kürzlich machte die Stadt Schlagzeilen, weil sie 15 (von total 56) Bäumen auf dem Sechseläutenplatz ersetzen muss. Doch im Gegensatz zum Bahnhof Stettbach lässt sich die Stadt die Aufforstung im Stadtzentrum einiges kosten: Ein neuer Baum, der immerhin auch schon 20 bis 25 Jahre alt ist, kostet 10 000 bis 15 000 Franken. Der Kasten rechts zeigt, wo – als Beispiele – sonst noch Probleme mit Baumpflanzungen bestehen.

Die Bäume beim Bahnhof Stettbach müssen grösstenteils ersetzt werden. *Foto: ls.*

Oerliker Park, Sechseläuten-Platz, General-Guisan-Quai, Sihlfeldstrasse

An der **Sihlfeldstrasse** mussten 56 der 72 Eichen schon nach der ersten Saison im Herbst 2012 wieder entfernt werden. Die Wurzeln waren so stark geschädigt, dass sie nicht festwachsen konnte. Auch die zweite Pflanzung gelang nicht wunschgemäss. Wieder mussten 20 Eichen ersetzt werden.

Auf dem **Sechseläutenplatz** ist jeder vierte Baum tot. 15 Roteichen und Tulpenbäume auf dem Platz sind abgestorben, wie die Stadt kürzlich mitteilte. 2019 werden die Bäume ersetzt.

Am **General-Guisan-Quai** musste die Stadt vergangenes Jahr 50 Rosskastanien und Trompetenbäume fällen. Viele der Wurzelstöcke waren verfault und stellten ein Sicherheitsrisiko dar. Diesen Frühling wurden 50 junge Bäume gepflanzt. Bis sie Schatten spenden wie ihre alten Vorgänger, vergehen aber noch viele Jahre.

Im **Oerliker Park**, welcher 2001 eröffnet wurde, waren unter anderen chinesische Blauglockenbäume gesetzt worden. Im Jahr 2012 entschied Grün Stadt Zürich die aus China stammenden Bäume auf der Ostseite des Oerliker Parks zu fällen. Die Dienstabteilung begründete die Wachstumsprobleme dieser Bäume mit der Bautätigkeit rund um den Park. Der Grundwasserspiegel sei gestiegen und die Bäume würden im Wasser stehen, was sie nicht gut vertragen. Mittlerweile wurden andere Bäume gepflanzt. (pm./ls.)

ANZEIGEN

Mitsubishi Space Star «Route 66»

66× Mitsubishi Space Star statt CHF 16'790.–* für **CHF 13'900.–***

Inklusive Gutschein Stars and Stripes im Wert von CHF 100.–!

AMERICAN BAR & RESTAURANT

STARS and STRIPES

Inklusive:
Automat
Navigationssystem
Klimaanlage
Tempomat
Métallisé
Diverse Farben

*CHF 13'900.– netto inkl. MwSt. bei Abschluss einer Versicherung bei MultiAssurance. CHF 14'900.– netto inkl. MwSt. ohne MultiAssurance. Abbildung entspricht nicht Aktionsmodell. Aktionsmodell: Mitsubishi Space Star 1.2 MIVEC Value, 1.2 l Benzin CVT Automat, 80 PS. Normverbrauch 4.1 l/100 km, CO_2 96 g/km, Energieeffizienz-Kategorie D. CO_2-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen CH: 133 g/km. Nur gültig bei der Emil Frey AG, Garage Zürich Nord und deren Regionalpartnern. Keine Barauszahlung. Gutschein nur in Kombination mit beworbenem Mitsubishi Space Star 1.2 MIVE Value gültig. Aktion gültig solange Vorrat.

Emil Frey

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.emilfrey.ch/zuerichnord
Die blaue Garage beim Hallenstadion

Regionalpartner: Garage Fischer AG, Dietikon | Garage Joos & Co., Oetwil am See
Karl Graf Automobile AG, Mettmenstetten | Künzler & Sauber AG, Hinwil | Rhomberg Garagen AG, Glattbrugg

MITSUBISHI MOTORS | 5 Jahre Garantie

MITSUBISHI MOTORS

IN KÜRZE

Austauschplattform

Diese Woche ist die neue Austauschplattform «BMFH» gestartet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Berufsmaturität (BM) an die Fachhochschule (FH) besser abzustimmen. Sie will den Dialog zwischen den Anbietenden von Bildungsgängen der Berufsmaturität und den Hochschulen in Gang bringen und gemeinsam die Verantwortung für einen erfolgreichen Übergang ins Studium übernehmen.

Tödlicher Unfall

In der Nacht auf Freitag, 19. Oktober, war ein 66-jähriger Autolenker mit einem älteren grauen VW Golf auf der Südstrasse abwärts in Richtung Zollikerstrasse unterwegs. Aus noch ungeklärten Gründen prallte er Höhe Südstrasse 11 in die dortige Mauer auf der rechten Seite. Wann sich der Unfall genau ereignet hatte, ist unklar. Trotz sofortigen Reanimationsmassnahmen durch Schutz & Rettung verstarb der Mann leider noch am Unfallort.

Uhren zurückstellen

Der kommende Sonntag wird 25 Stunden dauern. Am Sonntag, 28. Oktober, endet die Sommerzeit: Die Uhren werden um 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt. Die jährliche Zeitumstellung wird im Moment intensiv diskutiert, insbesondere in den Nachbarländern. Entscheide sind aber noch keine getroffen worden. Im nächsten Frühjahr wird die Zeit wieder umgestellt.

Gute Saison

Die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück: 1,61 Millionen Fahrgäste beförderten die 17 Schiffe vom 30. März bis 21. Oktober. Das sind 57 Prozent mehr als in der Saison 2017. Die Bereiche Traumschiffe und Schiffsvermietungen erzielten einen Umsatz von 1,27 Millionen Franken.

Gratis Beratung

In der Moneythek ist guter Rat kostenlos, aber wertvoll. Wer Fragen rund ums Thema Geld und Schulden hat, findet hier einfach und rasch kompetente Hilfe. Verschiedene Fachorganisationen bieten seit kurzem jeden Dienstag im Zürcher Niederdorf niederschwellige Auskünfte bei Fragen zu Geldthemen wie etwa Budgetplanung, Schulden oder Betreibungen an. Interessierte können einfach hingehen und fragen.

Ungleiche Spiesse

Während des Spiels FC Zürich gegen die Berner Young Boys fielen die Bandenwerbungen «Endlich ein Fussballstadion» und «Ja am 25. November» auf. Bei der ebenfalls städtischen Sportanlage des SV Höngg musste dagegen ein kleines Plakat gleichen Inhalts wieder abgehängt werden, weil gemäss städtischem Sportamt politische Werbung untersagt ist. Offensichtlich gelten hier unterschiedliche Regeln.

Politik kämpft für Güterbahnhof

Der Neubau des PJZ sorgt weiterhin für Emotionen. Der Kanton will am Abriss des verbleibenden Güterbahnhofteils bei der Hardbrücke festhalten. SP, Grüne und GLP kämpfen für dessen Erhalt.

Lorenz Steinmann

Das PJZ braucht weniger Platz, als allgemein angenommen. Nun setzen sich SP, Grüne und GLP für den Erhalt des noch bestehenden Güterbahnteils (im Vordergrund, aus Sicht der Hardbrücke) ein. *Foto: ls.*

Der Kanton will am Abriss des noch bestehenden Teils des Güterbahnhofs bei der Hardbrücke festhalten (wir berichteten). Politiker reagieren nun und fordern eine Neubeurteilung, da das Polizei- und Justizzentrum PJZ weniger Platz braucht als allgemein angenommen. «Der Abriss auf Vorrat bringt nichts», erklärt Marco Denoth, Gemeinderat und Stadtzürcher SP-Präsident. Der ETH-Architekt hofft, dass sich «etwas entwickeln lässt» für die noch stehenden Güterbahnhofs-Bauten. «Unsere SP-Kantonsräte werden sicher aktiv», erklärt er.

Unterstützung erhält Denoth von GLP-Präsident Beni Schwarzenbach: «Freiräume für kreative Nutzungen sind in Zürich gefragt, aber rar.» Insofern sei es wichtig, dass die wenigen Orte, die existieren, nach Möglichkeit erhalten bleiben. «Der geplante Abriss des (Rest-)Güterbahnhofs ist ein Paradebeispiel dafür, wie mit der Holzhammermethode Fakten geschaffen und die Interessen der Bevölkerung ignoriert werden», betont Schwarzenbach. Die GLP habe «kein Verständnis für den Abriss auf Vorrat».

Ins gleiche Horn bläst Felix Moser, Präsident der Grünen Stadt Zürich: «Leider ist der grösste Teil des Güterbahnhofs schon geopfert worden. Wenn nun ein kleiner Teil des historischen Güterbahnhofs erhalten werden kann, so begrüssen wir das sehr.»

Baubewilligung für Provisorium

Was meint der Kanton dazu? Der Güterbahnhof werde rückgebaut, weil das im Gestaltungsplan und in der Baubewilligung so vorgegeben sei, erklärt Dominik Bonderer von der Baudirektion. «Wesentlich ist, dass ein Erhalt des Güterbahnhofs – auch von Teilen davon – eine Anpassung des Gestaltungsplans erfordert», so der Sprecher. Mit der damit verbundenen Neuauflage und den entsprechenden Einwendungsmöglichkeiten würden dafür problemlos mehrere Jahre vergehen, während deren auf dem PJZ-Areal alles blockiert sei. «Das ist keine Option», erklärt Bonderer. Zudem werde vor Bezug des PJZ-Neubaus im Bereich der beiden noch bestehenden Hallenteile ein Treppenaufgang zur Hardbrücke erstellt. «Eine entsprechende Baubewilligung für ein Treppenprovisorium liegt vor. Der provisorische Aufgang kann nicht neben den beiden Hallenteilen erstellt werden, die Erschliessung über das Baufeld ist weder gesichert noch vorgesehen», so das Fazit von Bonderer.

Reservebereich wird begrünt

Laut Plan werden die beiden Hallenteile spätestens im Rahmen der Umgebungsarbeiten rückgebaut, also vor dem Bezug des PJZ im Jahr 2021/2022. Auf dem «Reservebereich», also dem Landstreifen zwischen den Altbauten entlang der Hohlstrasse und dem PJZ-Neubau, werden Fahrradparkplätze erstellt, der Rest wird begrünt. «Die Fläche neben dem PJZ bis zur Hardbrücke wird als Baubereich 2 bezeichnet. Hier wird die künftige Nutzung noch geprüft», so Bonderer.

ÜBER DIESES UND JENES

Ausflug nach Colonnata

Erika Pucci

Kolumnistin Erika Pucci. *Foto: zvg.*

Schon von weitem schimmern einem die Marmorsteinbrüche unterhalb der Apuanischen Alpen bei Carrara in der Toscana entgegen, wenn man auf der Autobahn zwischen Genova und Livorno unterwegs ist. Als ich das vor Jahren zum ersten Mal sah, glaubte ich, es wäre Schnee, so hell und klar ragten die Berggipfel zum Himmel.

Entstanden ist hier der weisse Marmor vor 30 Millionen Jahren, unter grossem Druck und Hitze. In diesen Bergen befindet sich einer der ältesten Steinbrüche Italiens. Seit über 2000 Jahren wird dieses Gesteinsmaterial abgebaut. Früher durch Einsatz von unzähligen Sklaven, die dort ihr Leben liessen. Heute erfolgt der Abbau mithilfe moderner Technik und leistungsstarken Baumaschinen aber dennoch nicht ganz ungefährlich. Bei den Römern war die Verarbeitung des weissen Marmors nur für Götterfiguren und Kaiserstatuen bestimmt. Später im Mittelalter schuf der florentinische Künstler Michelangelo so weltberühmte Statuen wie den Davide (Florenz) und die Pietà (Petersdom Rom). Der weisse Marmor ist weltberühmt.

Als ich mit meinem Mann und unserer Tochter vor ein paar Wochen in der Toscana war, wollten wir es etwas genauer wissen und fuhren von Carrara aus über eine schmale kurvenreiche Strasse hinauf nach Colonnata. Wir trauten unseren Augen nicht, weitab der grossen Touristenströme liegt auf 532 Meter über Meer dieses hübsche kleine Dorf. Hier leben knapp 300 Einwohner. Die Strasse führte uns direkt zum kleinen Dorfplatz mit einer schmucken Kirche. Am Eingang hängt ein Marmorbildnis von Santa Barbara, die Schutzheilige der Bergwerk-Arbeiter, und ein Marmordenkmal verweist auf die Verunglückten am Berg. Vom Dorfplatz ausgehend führen verzweigte, enge Gässchen durch Colonnata. Es gibt zwei Trattorien, eine Bäckerei, eine Metzgerei und einen Dorfladen. Hier wird das Nötigste fürs tägliche Leben feilgeboten. Im Dorfladen kaufte ich ein Marmor-Küchenbrettchen und unterhielt mich mit der Signora, die sich über meine Wissbegier freute. Sie erzählte, dass die Urbevölkerung von Colonnata aus Sardinien stammte und man da und dort bei den älteren Dorfbewohnern noch sardischen Dialekt heraushören könne. Beim Metzger kauften wir den über Italien hinaus bekannten und schmackhaften Lardo di Colonnata. Das ist ein Speck, der während sechs Monaten im Marmorbecken in einer speziellen Würzmischung aus Pfeffer, Zimt, Nelken, Koriander, Salbei und Rosmarin im Keller gelagert wird. Ich weiss, dass meine Schwiegermutter immer gerne davon gegessen hat. Ganz wenig und hauchdünn geschnitten auf einem Stück Weissbrot. Sie sagte immer, das wäre gut für die Nieren, was ich nicht so recht glauben konnte. Dem wollte ich näher auf den Grund gehen und vom Metzger etwas genauer wissen. Der Speck diente früher und auch heute noch vor allem dem Zweck, den hart schuftenden Steinbruch-Arbeitern die nötigen Kalorien zuzuführen. Und im Sommer, wenn es heiss ist und man diese marmorgekühlte Köstlichkeit isst, fühlt man sich innerlich wie erfrischt. Zudem sei der Lardo di Colonnata reich an Omega-6-Fettsäuren, was bekanntlich gut ist für Hirn, Herz und Nieren.

Meine Schwiegermutter in Ehren, sie wusste sehr wohl, was gut ist. In der Trattoria bestellten wir Caffè macchiato und sahen von der Terrasse aus, wie weit oben am Berg die Lastwagen, immer mit nur einem bis zu mehreren Tonnen schweren Marmorblock beladen, im Schneckentempo die schmalen Serpentinen hinunterfuhren, um ihre Fracht ins Tal zu bringen. Dabei hinterliessen sie meterlange Staubwolken. Bei Regenwetter wird kein Marmor transportiert, das wäre lebensgefährlich.

Als wir uns auf die Rückfahrt begaben, verpassten wir die richtige Abzweigung und sind stattdessen in einem schmalen dunklen Tunnel gelandet. Es folgten noch drei Tunnels, und irgendwann waren wir unten und heilfroh, wieder die Sonne zu erblicken. Die Tunnels waren nur für die Transportlastwagen bestimmt. Da hatte die heilige Barbara wohl ein waches Auge auf uns.

Immer wenn ich das Marmorbrett zur Hand nehme, um Küchenkräuter zu schnetzeln, erinnere ich mich an unseren Ausflug nach Colonnata.

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und wohnt in Kilchberg.

AUF EIN WORT

Elke Baumann

Schweizer Präzision

Vor mehr als 200 Jahren war das sogenannte Kratzquartier (Münsterhof Richtung Bürkliplatz) eine riesige Baustelle. Zürich mauserte sich zur Metropole. Heute ist es fast wie damals: Es gibt kaum einen Strassenabschnitt, der nicht aufgerissen, saniert oder angepasst wird. Zürich ist wieder in der Mauser.

An einem Tag können an die 500 m Schienen doppelspurig verlegt und fünf Übergänge hergestellt werden! Bei dem Tempo staunt der Laie.

Aber wir sind auch nicht so naiv zu glauben, die Erneuerungen von Werkleitungen und Gleisarbeiten würden ohne Lärm an uns vorübergehen. Tag und Nacht stehen gewaltige Baumaschinen mit hydraulischen Abbauhämmern im Einsatz. Das Betonfräsen und Entfernen sämtlicher Asphaltschichten sowie der Tramschienen halten dem Vergleich mit Schillers Glocke stand: «Wo rohe Kräfte sinnlos walten» – aber hier irrt Schiller! Selbst wenn die Strassen anschliessend einem umgepflügten Acker gleichen, haben Bagger und 200 Facharbeiter innerhalb weniger Stunden den Schutt planmässig weggeräumt und den Boden planiert. Für den speditiven Ablauf der Arbeiten steht jedes Team, jedes Transportmittel im richtigen Moment am richtigen Platz. Hinter allem Geschehen stehen eine hochwertige Logistik und eine präzise Zusammenarbeit aller Partnerfirmen. Als Beobachterin der Szene vom vierten Stock meines Wohnhauses aus bin ich voller Respekt für die reibungslose Abwicklung und nehme für ein paar Monate klaglos Einschränkungen und zeitweise sogar ohrenbetäubenden Lärm in Kauf – bis weit ins Jahr 2019, heisst es!

Ich werde für die nächste Bauetappe auf meinem Balkon Sitz- und Stehplätze an Zuschauer vermieten.

Beim Bahnhof wird in der Nacht gearbeitet

Der hindernisfreie Ausbau der Unterführung beim Bahnhof Wollishofen ist seit Juli im Gang. Wie es in einer Baustelleninfo des Zürcher Tiefbauamts heisst, müsse ein Teil der bestehenden Decke der Personenunterführung abgebrochen werden. «Aufgrund der bestehenden Verkehrssituation dürfen diese Arbeiten nur während der Nacht ausgeführt werden», schreibt das Tiefbauamt. Vom 28. bis 31. Oktober muss deshalb mit Nachtarbeiten gerechnet werden. (pd.)

Waffenplatzstrasse: Stadt erneuert Beläge

Gemäss dem Tiefbauamt werden in der Waffenplatzstrasse, Abschnitt Brunau- bis Hügelstrasse, die schadhaften Strassenbeläge erneuert. Die Parkplätze im Baubereich können nicht genutzt werden. Die Arbeiten beginnen am 29. Oktober und dauern voraussichtlich bis Anfang November. (pd.)

Tanzveranstaltung von 1955 zu 100 Jahre ETH. *Comet Foto*

«Meitlesunntig, Männerfangen»: Stimmungsbild aus dem Jahr 1979. *Comet Foto/ ETH-Fotoarchiv*

Erstmals seit 180 Jahren mehr Männer als Frauen

Zum ersten Mal seit dem Jahr 1836 hat die Stadt Zürich einen Männerüberschuss – wenn auch knapp.

Seit September 2018 wohnen zum ersten Mal seit über 180 Jahren mehr Männer als Frauen in Zürich. Die Geschlechteranteile unterscheiden sich nach Herkunft: So gibt es in der Stadt einerseits mehr Schweizerinnen als Schweizer, andererseits mehr Ausländer als Ausländerinnen. Das hat vor allem mit den Wanderungsbewegungen im letzten Jahrhundert zu tun, hat Statistik Zürich herausgefunden. Von den 1910er- bis zu den 1940er-Jahren weisen die Ausländerinnen einen deutlich höheren Wanderungssaldo auf als die Ausländer; in den 1960er-Jahren ist es umgekehrt. Die schweizweiten Trends bezüglich Geschlecht und Herkunft der Wohnbevölkerung sind ähnlich wie diejenigen in Zürich; die Stadt Zürich ist jedoch aktuell die einzige grössere Schweizer Stadt mit Männermehrheit. In den letzten 180 Jahren lebten stets deutlich mehr Einwohnerinnen als Einwohner in Zürich: Von 1931 bis 1989 wurden mindestens 20 000 mehr Frauen als Männer gezählt; von 1949 bis 1959 betrug die Differenz sogar stets über 30 000 Personen. Seit den 1980er-Jahren nahm die Mehrheit der Frauen jedoch kontinuierlich ab. So betrug sie im Jahr 2000 noch 12 000, im Jahr 2010 sogar nur noch 4000 Personen. Per Ende September 2018 nun zählt die Stadt knapp hundert Männer mehr als Frauen. (pd./ls.).

1929: Da waren die Frauen noch markant in der Überzahl. *Ad Astra Aero/ ETH*

LESERBRIEF

Letzigrund: Von 45 auf 5 Grossveranstaltungen. *Foto: Robert Schönbächler*

Leeres Letzigrundstadion

Bei einer Zustimmung zu einem neuen Fussballstadion droht die grosse Leere im Letzigrund. Die beiden Fussballklubs FCZ und GCZ werden im Letzigrund ausziehen. Die Stadt wird also den Letzigrund jährlich mit rund 10 Millionen Franken subventionieren (Nettoaufwand 2011: 9,2 Mio.). Von den 45 Grossveranstaltungen im Letzigrund bleiben dann das LCZ-Meeting und maximal vier Open-Air-Konzerte. Die fussballspezifischen Einbauten werden entfernt, eventuelle Fussball-Länderspiele kaum mehr stattfinden. Der auf die Fussball-EM 2008 für über 100 Millionen Franken umgebaute Letzigrund wird bei einem Ja und ohne weitere Grossveranstaltungen an rund 360 Tagen ungenutzt sein!

Robert Schönbächler, 8005 Zürich

Publireportage

Am Sonntag geht die 50. Puppen- & Spielzeugbörse über die Bühne

Am 28. Oktober wird die 50. Puppen- & Spielzeugbörse ihre Türe öffnen. Ein reiches Angebot von antikem Spielzeug und anderem erwartet die Besucherinnen und Besucher.

Nach einem weiteren grossen Erfolg der Veranstaltung vom 18. März im Kunsthaus Zürich hat die Zürcher Puppen- & Spielzeugbörse ihren festen Standort gefunden. «Bei Ausstellern so wie auch bei den Besuchern ist der Vortragssaal sehr gut angenommen worden», so die Veranstalter. Es gab ein reiches Angebot von antikem Spielzeug an der Börse, wie zum Beispiel sehr frühe Teddybären von Steiff und verschiedene französische Modepuppen in originaler Kleidung. Viele fanden neue Liebhaber. Zahlreiche gute Puppenstuben und Puppenhäuser waren von den Ausstellern mitgebracht worden. Und eines dieser Objekte hätten mehrmals verkauft werden können. Es gab deswegen enttäuschte Gesichter. Das Zubehör für solche Gehäuse wird zahlreich angeboten und dient zur Ergänzung. Zwei Aussteller bereicherten die Börse mit Blechspielzeug. Die Schweizer Metall-Puppen von der Firma Bucherer waren im Angebot und warteten auf neue Sammler. Des

Puppen sind immer beliebte Sammlerobjekte. *Foto: zvg.*

Weiteren waren einige wunderschöne originale Sasha-Puppen da. Das Angebot war reichlich, für jeden Geldbeutel war etwas dabei.

Bei der Oktober-Ausstellung wird wieder dieselbe Anzahl von Ausstellern zu erwarten sein, mit einem tollen Angebot von antikem Spielzeug. Die Puppen- & Spielzeugbörse ist ein Muss für jeden Antik-Spielzeug-Liebhaber. An der Oktober-Börse ist es Tradition, dass immer reichlich Weihnachtsschmuck im Angebot zu finden ist. Dieser passt sehr gut zum Thema Spielzeug.

Die Puppen- & Spielzeugbörse wird auch in Zukunft wie gewohnt zweimal im Jahr fortgesetzt werden zu den seit Jahren üblichen Terminen Ende März und Oktober. (pd./pm.)

Die 50. Puppen- & Spielzeugbörse am 28. Oktober wird ihre Türen vom 10 bis 16 Uhr öffnen.

Lehrmittel fördern eigenständiges Denken

Die beiden neuen Lehrmittel «Weltsicht» und «Kinder begegnen Natur und Technik» des Lehrmittelverlags Zürich haben beim europäischen Wettbewerb «Best European Learning Materials Awards (Belma)» je eine Goldmedaille geholt. Das Geografielehrmittel «Weltsicht» für die Sekundarstufe I zeichnet sich aus durch innovative Aufgaben und eine attraktive und übersichtliche Gestaltung. Das fünfteilige Kindergartenlehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik» enthält unter anderem ein Wimmelbilderbuch und ein Liederheft. Die Stärke des Lehrmittels sind seine spielerischen, alltagsnahen Aufgaben und altersgerechten Experimente, die Kindern erlauben, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erschliessen.

Hohe Qualität der Lehrmittel

Beat Schaller, Direktor des Lehrmittelverlags Zürich, sagte in seiner Dankesrede: «Mit unseren Lehrmitteln erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die weit über das Klassenzimmer hinausreichen. Die Auszeichnungen unterstreichen die hohe Qualität unserer Lehrmittel wie auch das Engagement aller Personen, die in die mehrjährige Entwicklung involviert waren.» Die Belma-Awards werden jährlich an Lehrmittel von hoher Qualität verliehen. (pd./pm.)

DAFÜR

Annina Just

Meine Fussballbegeisterung nahm Ende der 90er-Jahre im ehemaligen Hardturm-Stadion ihren Anfang – zu noch glorreichen GC-Zeiten. Wie könnte sich vor diesem Hintergrund das Herz gegen ein reines Fussballstadion auf dem geschichtsträchtigen Areal aussprechen? Doch es ist nicht nur das Herz, das Ja sagt, auch der Kopf kann dahinterstehen.

Die Vorlage, über die wir am 25. November abstimmen, ermöglicht auf sinnvolle Art und Weise ein richtiges Fussballstadion. Und vor allem gibt es wohl kein «sozialeres» Projekt, das jemals auf diesem Areal realisiert werden könnte. Die Credit Suisse besitzt ein Rückkaufsrecht für ihr ehemaliges Land, wenn bis 2035 kein Stadion gebaut wird. Dass die Grossbank darauf verzichtet, ist eine illusorische Hoffnung – und somit ist die schöne Stadionbranche früher oder später sowieso dem Tod geweiht. Auch die Annahme, dass das Land zu einem marktüblichen Preis im Baurecht abgegeben werden könnte und der Stadt keine Einnahmen entgehen, ist unrealistisch. Dafür müsste man das ganze Areal renditeorientiert überbauen – wohl kaum ein Weg, den Zürich wählen würde. Das Projekt «Ensemble» bietet hingegen weiterhin einige Freiräume, Wohnungen für verschiedene Bevölkerungsschichten, zwei Kindergärten und ermöglicht den Zürcher Fussballclubs Einnahmen, ohne die ein Überleben für sie schwierig würde. Dazu kommt, dass der oft kritisierte Einnahmeverzicht auch bei diversen Kulturstätten akzeptiert wird – wieso diese Unterstützung nicht auch dem Fussball gewähren? Schliesslich begeistert der Sport die Massen, trägt zur Integration bei, lässt den Nachwuchs träumen und animiert dadurch zum Sport treiben. Genau so, wie es anno dazumal das Fussballerlebnis im familienfreundlichen Hardturm bei mir getan hatte.

Die beste Variante

Stadtrat und viele Parteien sind dafür

Klarer Befürworter des Projekts ist der Zürcher Stadtrat. Aus dessen Reihen direkt mit dem Projekt involviert sind Stadtpräsidentin Corine Mauch, Hochbauvorsteher André Odermatt (beide SP), Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) und der Vorsteher des Schul- und Sportdepartments, Filippo Leutenegger (FDP). Die SP- und Grünen-Stadträte stellen sich dabei gegen die Position ihrer eigenen Partei. Ebenfalls für das Stadionprojekt «Ensemble» ausgesprochen hat sich der Gemeinderat mit 73 zu 37 Stimmen.

Die Ja-Parole gefasst haben die Parteien BDP, CVP, EVP, GLP, FDP und SVP. Obwohl sich Widerstand vor allem von links und von Anwohnerseite formiert, hat sich mit dem «Linken Flügel» auch ein Pro-Komitee gebildet, dem Politiker den linken Parteien angehören, u.a. Nationalrat Balthasar Glättli (Grüne) sowie die Kantonsräte Benedikt Gschwind (SP) und Markus Bischoff (AL). Auch aus dem Quartier gibt es Unterstützung durch die Vereinigung «Höngg sagt Ja». Dieser gehören Vertreter aus Sport, Wirtschaft und Wissenschaft an. (aj.)

Betonwüste und Stadiongarten im Hintergrund: So präsentiert sich das Hardturmareal heute. Die Türme kämen im Westen, am Standort des Fotografen, zu stehen, das Stadion in der Mitte, dahinter die ABZ-Überbauung. *F: ls*

11 Fragen und Antworten zur Fussballstadion-Abstimmung

Was geschieht mit dem «Letzi» bei einem Auszug der beiden Fussballclubs?

Das Letzigrund würde nach dem Auszug von GC und dem FC Zürich bedeutend weniger genutzt, so viel ist klar. Gegner sprechen von der «grossen Leere». Befürworten meinen, dass das Letzigrund den Auszug gut «verkraften» könne. Laut dem Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich würden vermehrt und flexibler Events und Anlässe stattfinden. Dies könnten auch Breitensportanlässe sein, heisst es auf Anfrage. Zudem hätte das bestehende Trainingszentrum des Leichtathletik-Clubs Zürich bessere Bedingungen, weil es nicht mehr durch den Fussballbetrieb gestört würde. Weiterhin jährlich stattfinden würden das Leichtathletik Meeting und bis zu vier Open-Air-Konzerte. Alle drei Jahre ist ein fünftes Grosskonzert möglich. Gemäss der Stadt könnten auch vermehrt kleinere bis mittlere Anlässe durchgeführt werden.

Wird das «Letzi» bei einem Ja endlich «zum Spazieren und Verweilen» geöffnet?

Im Vorfeld der Abstimmung zum neuen Letzigrund-Stadion im Jahr 2005 hiess es, «das Quartier finde im neuen Letzigrund-Stadion Platz zum Spazieren und Verweilen». Diesbezüglich liegen bei der Stadt Zürich auch heute noch keine konkreten Pläne vor. Auf Anfrage heisst es lediglich, die bereits heute öffentlichen Bereiche (Nebenrasenplatz, Infrastrukturplatz, Passage Basler-/Badenerstrasse und das Restaurant Oval) sollen öffentlich zugänglich bleiben, so weit dies der Veranstaltungsbetrieb erlaube.

Bleibt der Letzigrund überhaupt «fussballtauglich»?

Wie das Schul- und Sportdepartement bestätigt, würden nach dem Umzug von FCZ und GC ins neue Fussballstadion die «fussballspezifischen Einbauten» im Letzigrund entfernt. Dabei handelt es sich um die Sektorentrennungen aus Glas und die Stahlzäune gegen das Spielfeld in den Sektoren B und D, die Stehplätze sowie um Netze zwischen Spielfeld und Fankurven. Diese Elemente würden teilweise auch heute schon für Veranstaltungen entfernt und anschliessend wieder eingerichtet. Die Stadt würde sie aber behalten. «So könnten diese verwendet werden, falls Fussballspiele wie etwa Länderspiele oder Cupfinals ins Letzigrund ausweichen würden», erklärt eine Sprecherin vom Sportamt.

Wird die öV-Erschliessung beim neuen Stadion besser als beim «Letzi»?

Das neue Fussballstadion soll gemäss Hans Klaus, Sprecher der Projekt-Initiatoren, durch drei Tramlinien erschlossen werden. Bereits heute zur Tramstation Hardturm verkehren die Linien 8 und 17. Die 4er-Linie passiert bei der Station Aargauerstrasse ebenfalls bereits heute das Hardturmareal, zum reibungslosen Ein- und Aussteigen der Fans müsste die Station also einzig durch eine Wendeschlaufe erweitert werden. Gästefans sollten laut Klaus vom SBB-Bahnhof Altstetten via einer Passerelle zum Stadion geleitet werden. Diese Passerelle ist ein fixer Bestandteil des Stadionprojekts und ist gemäss Klaus bereits mit dem Bundesamt für Strassen (Astra) abgesprochen. Die Verkehrsanbindung soll also besser werden und die strikte Trennung der Fussballfans die Sicherheit erhöhen.

Wie viele Kabinen gibt es im neuen Fussballstadion?

Im Stadionprojekt «Ensemble» sind drei Garderoben vorgesehen: eine für den Grasshopper Club, eine für den FC Zürich und eine für die jeweilige Gästemannschaft. Gegenüber dem Letzi wäre dies für die Zürcher Clubs eine Verbesserung. GC und FCZ müssen dort nach Spielschluss die Kabine jeweils komplett räumen.

Gibt es in beiden Fankurven Stehplätze?

Gemäss aktuellem Projektstand soll mindestens die Kurve des jeweiligen Heimteams mit Stehplätzen ausgerüstet werden. Laut «Ensemble»-Sprecher Klaus ist es aber ein erklärtes Ziel der Projektgruppe, auf beiden Seiten gleichzeitig Stehplätze installieren zu können. Dazu laufen allerdings noch Abklärungen bezüglich den feuerpolizeilichen Vorschriften.

Welche Kurve gehört den GC-, welche den FCZ-Fans?

Die Südkurve gehört traditionsgemäss den FCZ-Fans, die Nordkurve wäre die Heimat der GC Fans. In der Kurve des jeweiligen Heimteams hat es gemäss heutigem Projektstand 4400 Stehplätze und 850 Sitzplätze.

Wer organisiert die Verpflegung im neuen Stadion?

Ein Dauerthema im Letzigrund ist das Catering durch den ZFV Service. Zu langsam, zu klein die Auswahl, so die Kritik. Wer im neuen Stadion für die Verpflegung zuständig wäre, ist noch nicht bestimmt. Das Vergaberecht würde bei den Fussballclubs liegen. Die beiden Vereine könnten dann von den Einnahmen durch das Catering profitieren, während sie in der heutigen Situation als Mieter im Letzigrund daran nicht beteiligt sind. Allgemein wären die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Clubs deutlich besser: Nebst den Ticketeinnahmen werden auch Erträge aus der Vergabe von Namensrechten oder aus dem Biervertrag möglich.

Wie ist das genau mit dem Rückkaufsrecht der CS?

Die Baufelder A und B, auf denen die ABZ-Siedlung und das Stadion entstehen sollen, hat die Stadt im Jahr 2010 der Credit Suisse für 50 Millionen Franken abgekauft. Für diese Landfläche von insgesamt 39 000 m^2 besitzt die CS bis 2035 ein Rückkaufsrecht, falls kein Stadionprojekt umgesetzt wird. Lediglich das Baufeld C im äussersten Westen mit einer Fläche von 16 000 qm ist seit 1976 im Besitz der Stadt Zürich und vom Rückkaufsrecht nicht betroffen.

Kommen künftig mehr Fans an die Spiele?

Unbestritten ist das Fussballerlebnis in einem Stadion ohne Tartanbahn grösser. Aktuell hat der FCZ offiziell einen Zuschauerschnitt von 11 000, GC einen von 6300, der aber ohne das Derby mit 16 000 Zuschauern deutlich tiefer liegen würde. Die Clubs hoffen, dass die Zuschauerzahlen bedeutend steigen werden. Wobei: Im alten Hardturm hatte GC nur in einer einzigen Saison einen Schnitt von über 10 000.

Bedrohen Rekurse das Projekt?

Vor allem das Höngger Komitee hat angekündigt, das Projekt juristisch zu bekämpfen, wenn es an der Urne angenommen wird. Dies kann schnell zwei bis drei Jahre dauern. Beim Bauprojekt «Ringling» dauerte die Auseinandersetzung zehn Jahre. Der Bauherr zog das Projekt zurück.

Von Annina Just und Lorenz Steinmann

DAGEGEN

Andreas Minor

Am Abstimmungstag vom 25. November müssen sich Stimmberechtigte eine Frage stellen: «Sollen die Stadtzürcher Steuerzahler direkt oder indirekt Jahr für Jahr Millionen für ein zweites Fussballstadion berappen?» Meine Meinung ist: Nein. Denn wir haben in Zürich bereits ein Stadion für diesen Zweck: den Letzigrund, der ja für die Austragung von Europameisterschaftsspielen taugte. Das Letzigrundstadion mag die paar tausend Zuschauer der Fussballvereine FCZ und GCZ mühelos schlucken. Warum also diese Zwängerei?

Grosse und bedeutendere Vereine in Europa wie etwa der FC Bayern München, Hertha BSC Berlin, AS Roma und Lazio Roma haben über Jahrzehnte in Olympiastadien mit Tartanbahn gespielt oder tun es immer noch, notabene in der Serie A, Bundesliga und Champions League. Das hat diesen Clubs keineswegs geschadet. Und im Gegensatz zum FC Bayern München, der sich sein Stadion selbst finanzierte, machen die Zürcher Fussballclubs die hohle Hand, respektive greifen indirekt in den Steuersäckel. Da sage ich: «Halt!». Wir haben in dieser Stadt genügend Bedarf an anderer Stelle. Es braucht für die stetig wachsende Bevölkerung mehr Infrastruktur, zum Beispiel viele neue Schulhäuser. Und dazu benötigt die Stadt Land und Geld. Am Mittagstisch in den städtischen Horten muss gespart werden – genau am falschen Ort: Eine gesund ernährte und gut geschulte nächste Generation sollte uns mehr wert sein als ein Stadion. Ein Argument für den Breitensport: Lieber Sportplätze und Turnhallen bauen, das hält fit. Und hilft nicht nur zwei, sondern allen Sportvereinen.

Letztes Argument: Besser Gebühren und Steuern senken als ein Stadion bauen, denn dann haben wir alle etwas mehr im Sack.

Nichts zu verschenken

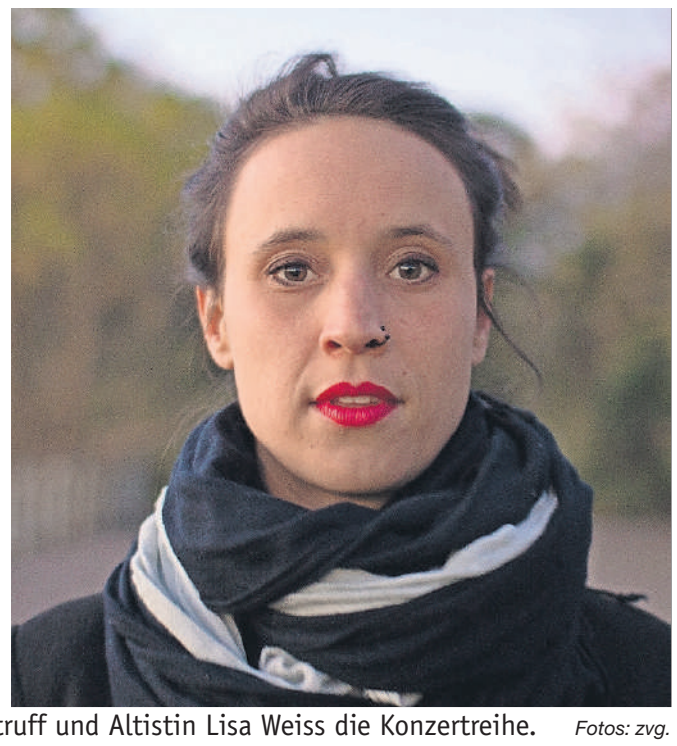
Die Gegnerschaft wird immer grösser

Je näher der Abstimmungstermin rückt, desto grösser wird das Lager der Stadiongegner. Diesem gehören auch die SP und die Grüne Partei an. Die Sozialdemokraten bekämpfen in erster Linie die beiden Hochhäuser, die der CS als Renditeobjekte dienen. Die SP will ein von der Stadt finanziertes Fussballstadion und lanciert dazu eine Volksinitiative. Aus den bürgerlichen Kreisen hat sich kürzlich ebenfalls ein Gegnerkomitee gebildet. Diesem gehört u.a. CVP-Nationalrätin Kathy Riklin an.

An vorderster Front kämpft der Koordinationsausschuss «Nein zum Hardturm-Bschiss» gegen das Stadion. Dieser besteht aus der IG Hardturmquartier, der IG Freiräume Zürich West und dem Höngger «Komitee gegen den Höhenwahn». Aus desen Reihen haben acht Bürger beim Bezirksrat eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Die IG Hardturmquartier fordert ausserdem die Offenlegung der Businesspläne für das Projekt Ensemble und wollte mit einem Gesuch die Aussteckung des Bauprofils erreichen. Dieses wurde jedoch vom Hochbaudepartement abgelehnt. (aj.)

An Halloween erklingt Orgelmusik

Der Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus» präsentiert erstmals eine Orgeltrilogie rund um Halloween. Drei Konzerte mit hochkarätigen Künstlern zeigen kontrasreiche Orgelklänge – visionärer Genuss für Ohren und Auge.



Am kommenden Samstag eröffnen Organist Martin Kuttruff und Altistin Lisa Weiss die Konzertreihe. *Fotos: zvg.*

Neben bekannten Werken der Orgelliteratur nehmen Neuentdeckungen einen weiten Raum ein. Stilistisch wird der Bogen in den nächsten drei Veranstaltungen des Wollishofers Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus» über mehrere Jahrhunderte und nahezu alle Regionen der abendländischen Orgelkultur gespannt.

Die grosse Kuhn-Orgel aus dem Jahre 1974 verfügt über eine enorme klangliche und dynamische Bandbreite und zählt mit ihrem homogenen und farbigen Gesamtklang zu den charakterstärksten Instrumenten der Zürcher Orgellandschaft.

Stummfilm wird begleitet

Eröffnet wird die Konzertreihe am Samstag, 27. Oktober, um 19 Uhr von der Altistin Lisa Weiss und Martin Kuttruff, der seit fast zwei Jahren als Organist in St. Franziskus tätig ist. Das Eröffnungskonzert steht dabei ganz unter dem Motto «Kontraste» und begleitet das Publikum auf einer Zeitreise vom Barock bis hin zur Gegenwart.

Neben bekannten Orgelwerken, wie beispielsweise Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge in d-Moll oder der virtuosen Toccata des französischen Komponisten Eugène Gigout, werden geistliche Lieder für Altstimme und Orgel von Heinrich Schütz, Antonin Dvorak und Karl Michael Komma zu hören sein. An Halloween, am 31. Oktober, um 19 Uhr verwandelt sich die Wollishofer Kirche St. Franziskus in einen Kinosaal: Der vielfach ausgezeichnete Stuttgarter Dom-Organist Johannes Mayr improvisiert die Musik zum Stummfilmklassiker «Der müde Tod» von Fritz Lang.

Unter dem Motto «Visions romantiques» beschliesst Willibald Guggenmos am Sonntag, 4. November, um 19 Uhr die diesjährige Orgeltrilogie in der Kirche St. Franziskus. Der St. Galler Domorganist bringt unter anderem mit Werken von Garth Edmundson, Sigfrid Karg-Elert und Olivier Messiaen ein facettenreiches und virtuoses Programm mit nach Zürich. (e.)

Orgelsounds um Halloween: Samstag, 27.10., Mittwoch, 31.10., Sonntag, 4.11., jeweils um 19 Uhr. Kirche St. Franziskus, Albisstrasse. Eintritt frei, Kollekte. Infos: www.musikinstfranziskus.ch.

Böllerschüsse läuten Räbeliechtliumzug ein

Auch in diesem Jahr führt der Räbeliechtliumzug in Adliswil durch das Soodquartier. Start und Ziel ist auf dem Pausenplatz vom Schulhaus Werd. Um einen fliessenden Ablauf zu gewährleisten, wurde die Route leicht angepasst und die Soodstrasse in den Mittelpunkt gestellt.

Organisiert wird der Umzug vom Verein «Räbeliechtliumzug Adliswil» und mit der Unterstützung von Stadt, Schule sowie Stadtpolizei Adliswil. Begleitet wird der Umzug von der Harmonie Adliswil, dem Drum Corps Adliswil sowie der Jugendmusik Sihltal. Die Stadt Adliswil stellt den Anwohnern entlang der Route wieder vorgehöhlte Räben zur Dekoration ihrer Fenster und Gärten zur Verfügung, sodass der Umzug durch stimmungsvoll geschmückte Strassen führen wird.

Damit die Lichter der Räben richtig zur Geltung kommen, bitten die Organisatoren alle Anwohner und Gewerbetreibenden entlang der Route, während des Umzuges alle Lichter und Leuchtreklamen abzuschalten.

Um das ganze Quartier darauf aufmerksam zu machen, dass der Räbeliechtliumzug in Kürze startet, werden zwei Böllerschüsse abgefeuert. (e.)

Räbeliechtliumzug Adliswil, Freitag, 9. November. Besammlung: 18.15 Uhr, Pausenplatz Schulhaus Werd, Schönauweg 10, Adliswil. Die Räbeliechtliumzüge in der Stadt Zürich sind auf Seite 10 zu finden.

Schutz & Sicherheit

Publireportage

Reich + Nievergelt AG: Kompetent, wenn es um Sicherheit geht

Obwohl die Zahl der Einbrüche vorübergehend zurückgegangen ist, werden die Delikte immer dreister. Immer mehr private und gewerbliche Bauherren haben das Bedürfnis nach Sicherheit und fordern eine Beratung von Reich + Nievergelt AG ein.

Roger Schneider vor dem Bedienungsfeld einer Alarmanlage. *Foto: ch.*

Sicherheit ist ein aktuelles und immer bedeutungsvolleres Thema. Der Schutz von Leben und Sachwerten vor Gefahren wie Einbruch, Brand, Überfall und technischen Einflüssen gewinnt eine immer stärkere Bedeutung. Wenn die Möglichkeit besteht, sollte bereits in der Planungsphase bei Neu- und Umbauten ein zuverlässiges Sicherheitskonzept erstellt werden.

Wichtig ist es, an die elektronische Sicherheitstechnik, wie zum Beispiel Alarmanlagen, Einbruchschutz und Brandmeldetechnik, Alarmübertragungstechnik und Zutrittskontrollsysteme, zu denken. Für bestehende Objekte bieten sich Funklösungen an, welche höchste Ansprüche an Form, Funktion und Ästhetik bieten. Aufwendige Installationen wie Kabelverlegungen oder gar Durchbrüche bleiben somit erspart.

Seit 20 Jahren spezialisert

Reich + Nievergelt AG ist seit über 20 Jahren auf dem Gebiet der Sicherheitstechnik und Alarmanlagen tätig. Roger Schneider, Mitinhaber und Leiter der Abteilung Sicherheit und Telematik, hilft Interessierten, eine Lösung für die individuellen Sicherheitsbedürfnisse zu finden. Schneider betont: «Selbstverständlich steht die Reich + Nievergelt AG mit Ihren starken Serviceleistungen im Bereich Elektro, Telecom und ICT jederzeit zur Verfügung.» (pd./ch.)

Reich + Nievergelt AG, Brandschenkstrasse 178, 8002 Zürich. 044 201 09 09. www.reich-nievergelt.ch

Schreinerei
gschäll
• Innenausbau
• Neubauten
• Umbauten
• Reparaturen
• Glaserarbeiten
044 482 58 10
Fax 044 482 36 00, 8041 Zürich
www.schreinerei-gschaell.ch
schreinerei.gschaell@bluewin.ch

Storenbau seit 1973
044 482 36 81
KÄSTLI STOREN
Storen, Rollladen, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrollladen, Reparaturen aller Systeme
Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich
www. kaestli-storen-ag.ch

FC Wollishofen schlägt SC Siebnen mit 2:0

Ungeachtet der unterschiedlichen Tabellenlage der beiden Kontrahenten, ein Sieg in der March ist keine Selbstverständlichkeit. Die Wollishofer hatten beim 2:0 Auswärtssieg gegen den SC Siebnen die nötige Geduld.

Die Torerfolge durch Lüönd nach 71. Min. und Wermelinger in der 85. Minute festigten die Spitzenposition der Zürcher. Derweil nehmen sich die Verfolger gegenseitig Punkte weg und wechseln die Rangierung laufend.

Sonnau-Kicker sind vorbereitet

Besonders überraschend dabei ist die Niederlage des FC Kilchberg-Rüschlikon auf der Hochweid gegen den FC Buttikon. Nur fünf Punkte liegen zwischen Rang 1 und Platz 5.

Zu Spielen der Wahrheit dürften die Partien gegen Oetwil/Geroldswil (FCOG) auf der Sonnau und – zum Abschluss der Vorrunde – auswärts gegen den FC Wollerau (Sieger gegen FCOG) werden. Die Sonnau-Kicker sind vorbereitet. (bpl.)

Tabelle 3. Liga, Gruppe 1

1.FC Wollishofen 1	9	7	1	1 (9)	29:7	22
2.FC Wollerau 1	9	6	2	1(17)	27:10	20
3.FC Affoltern a/A 1	9	6	1	2(25)	23:14	19
4.Oetwil-Geroldswil 1	9	5	2	2(14)	23:14	17
5.Kilchberg-Rüschl. 1	9	5	2	2(16)	17:14	17
6.FC Wädenswil 2	9	4	0	5(13)	17:20	12
7.FC Freienbach 2	9	3	2	4(18)	19:22	11
8.FC Buttikon 1	9	3	2	4(31)	20:24	11
9.Lachen/Altendorf 2	9	3	0	6(20)	18:24	9
10.FC Hausen a/A 1	9	2	1	6 (9)	11:20	7
11.SC Siebnen 1	9	2	1	6(37)	12:17	7
12.FC Oberrieden 1	9	0	2	7(12)	12:42	2

Ein Zürcher Club steigt ab, ein anderer auf

Gerade drei Stadtzürcher Segelclubs kämpfen in der Swiss-Sailing-League um die Ehre der besten Schweizer Segelclubs. Am besten schnitt 2018 der Segel-Club Enge (SCE) ab. Das Team des SCE, das erst auf diese Saison hin aus der Challenge League in die Super League aufgestiegen war, konnte sich mit einem siebten Schlussrang relativ problemlos in der höchsten Liga halten und hat die Erwartungen erfüllen können. Der Einzug in die Champions League, für die sich die besten vier Clubs das Landes qualifizieren, wurde allerdings (noch) klar verpasst.

Weniger erfolgreich war der Zürcher Yacht Club, der am Ende dieser Saison absteigt. Mit dem Zürcher Segel Club (ZSC) wird allerdings ein zweiter Club 2019 in der höchsten Liga vertreten sein. Der ZSC schafft nach einem Jahr in der Challenge League den Wiederaufstieg souverän. (e.)

ANZEIGEN

Sockel bleibt weiterhin verwaist

Seit 1989 ist er im Depot der Denkmalpflege eingelagert: Der Turner, der einst im Arboretum auf seinem Sockel stand. Im Depot wird er auch in Zukunft bleiben. Die Stadt prüft aktuell, ob sie eine Replika aus Bronze herstellen will.

Pascal Wiederkehr

Von diesem Sockel aus blickte der Turner einst auf den See. Auf der Vorderseite ist die Inschrift «Vaterland nur dir!» zu lesen – Ende des 19. Jahrhunderts die Losung der Schweizer Turnbewegung. *Foto: pw.*

Im Arboretum beim General-Guisan-Quai steht seit fast dreissig Jahren ein leerer Sockel. «Vaterland nur dir!» prangt auf dem Stein. Früher befand sich dort das Turnerdenkmal von Baptist Hoerbst. Alte Bilder um 1900 zeigen einen trainierten Mann. In der linken Hand trägt er einen Fechtsäbel, die rechte Hand streckt einen Siegesbecher in die Höhe.

Weil der Turner seit den Jugendunruhen von 1980 immer wieder gestürzt wurde, hatte die Stadt die Skulptur entfernt und 1989 eingelagert. Ende letztes Jahr tat sich jedoch etwas in der Sache (wir berichteten). Die zuständige Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG Kiör), die zum Tiefbau- und Entsorgungsdepartement gehört, startete den Prozess für eine Nachfolgelösung.

Mittlerweile ist bekannt, was mit dem leeren Sockel passiert: Vorläufig nichts. Wie Christoph Doswald, Vorsitzender der AG Kiör, auf Anfrage mitteilt, werde das Turnerdenkmal zurzeit nicht wieder aufgestellt. Grund dafür: Es ist für die Nutzung draussen schlecht geeignet.

«Zwei Frauen» wurden entfernt

Die Galvanoplastik «Vivat Patria» von Hoerbst ist laut Doswald sehr stark beschädigt. «Skulpturen, die mit Galvanotechnik produziert wurden, eignen sich grundsätzlich nicht für eine Installation im Aussenraum», sagt Doswald. Die Originalskulptur müsste in einem Innenraum aufgestellt werden, auf den Sockel käme eine Replika aus Bronze. «Mit einer kulturhistorischen Analyse wollen wir abklären, ob die Bedeutung der Skulptur eine Renovation des Originals und die Herstellung einer Replika rechtfertigt», sagt der Vorsitzende der AG Kiör. Bis auf weiteres bleibt der Turner im Depot der städtischen Denkmalpflege. Eine Galvanoplastik ist eine Skulptur, bei der ein Modell, früher häufig aus Gips, durch Galvanisierung mit Metall überzogen wird. Von aussen sehen die Plastiken für Laien häufig wie echte Bronzeskulpturen aus.

Ebenfalls eingelagert wurde die Skulptur «Zwei Frauen» von Otto Kappeler. Das Werk aus Hartsandstein stand bis anhin auf der Klopstockwiese, dem Quartierpark zwischen Sihl und Bederstrasse. Doswald: «Das Material war aufgrund von Umwelteinflüssen stark beschädigt und kann nicht mehr unter freiem Himmel gezeigt werden.»

Meldezentrum vermittelte 240 Arbeitslose

Fortsetzung von Seite 1

meldepflichtige Berufe auf 5 Prozent gesenkt, «was zur Erhöhung des zu erwartenden Volumens führen wird».

Die Wirtschaft laufe rund, sagt der Personalverantwortliche einer Gruppe von Temporärbüros, die Baufachleute verleiht. «Qualifizierte Berufsleute haben Arbeit», sagt er. Wie die meisten Ansprechpartner will der Personalverantwortliche anonym bleiben, um Problemen mit der Meldestelle und den RAV vorzubeugen. «Die bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren gemeldeten Arbeitslosen sind meist zu wenig qualifiziert oder motiviert», sagt er. Oft seien auch die bei den RAV erfassten Profile der Arbeitnehmer zu wenig präzise. Die Temporärbüros müssten einem Grossteil der ihnen von den RAV gemeldeten Arbeitslosen sofort absagen. Die von den RAV zugewiesenen Arbeitslosen entsprächen selten dem ausgeschriebenen Profil, sagt auch Roland Eng, Inhaber der in Altstetten beheimateten Active Gastro Eng GmbH. «Das erhöht den Aufwand, weil alle Angebote gesichtet und Absagen geschrieben werden müssen.» Personalvermittler und -berater Eng sieht in der oft ungenügenden Qualität der von den RAV betreuten Stellensuchenden auch den Grund für die hohe Zahl an gemeldeten Stellen. «Bisher haben viele Arbeitgeber das RAV nach Möglichkeit umschifft», sagt er. Das sei nun nicht mehr möglich. Für Arbeitslose bringe die Meldepflicht dennoch kaum Verbesserungen, weil die Arbeitgeber ihre Anforderungen nicht gesenkt hätten. Das neue System will Eng noch nicht als Fehlkonstruktion bezeichnen. Er sieht allerdings kaum Vorteile. Der Mehraufwand sei beträchtlich und die Wartefrist betrage tatsächlich nicht 5 Tage, sondern 7 Tage, weil die Meldestelle an den Wochenenden nicht arbeite. Insgesamt hält Eng den «Inländervorrang Light» mit den Meldezentren für ungeeignet, die Masseneinwanderungsinitiative umzusetzen. «Aber das war ja von Beginn weg allen Beteiligten bewusst.»

Die Meldepflicht und die Bedürfnisse der Temporärbranche passen nicht zusammen: Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und der Verband sind am Verhandeln. *Foto: David Herter*

Seine freien Stellen nicht ans Meldezentrum gemeldet hat der Inhaber eines Betriebs aus einer Branche mit mehr als 8 Prozent Arbeitslosigkeit. «Davon weiss ich nichts», sagt er. Seine Angestellten in Altstetten beschäftigte er im Stundenlohn und auf Abruf, ausserdem habe er freie Stellen bisher intern neu besetzen können, sagt er. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) allerdings verlangt die Meldung von allen freien Stellen, unabhängig von Beschäftigungsumfang und -dauer. Zuwiderhandlungen können mit Bussen bis zu 40 000 Franken bestraft werden.

Sie könne zur Meldepflicht nicht abschliessend Stellung nehmen, sagt eine Personalvermittlerin aus einer betroffenen Branche. Da sich die meisten von ihr betreuten Stellenausschreibungen über einen längeren Zeitraum hinzögen, falle die Frist nicht sehr ins Gewicht. «Arbeitslosen den Vorrang zu geben, finde ich grundsätzlich gut», sagt sie.

Das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit nimmt zu Kritik und Lob der Personalverantwortlichen keine Stellung. «Kein Kommentar», schreibt Hribal. Man bearbeite sämtliche Rückmeldungen von Arbeitgebern mit diesen direkt.

«90 Prozent der Firmen, die bei uns Personal ausleihen wollen, brauchen dieses zwei oder drei Tage später», sagt der Verantwortliche der Temporärbüros. Die Frist von 5 Tagen vor der Ausschreibung sei für Personalverleiher viel zu lange. Die Frist wirke kontraproduktiv, ist er überzeugt. «Gerade Temporärfirmen wären ein geeignetes Mittel, um die Arbeitslosenquote weiter zu senken.»

Seco will nachbessern

Dass die Fristen der Meldepflicht nicht zur Arbeit der Temporärbüros passen, hat auch das Seco erkannt. Die Vereinbarung werde «vor dem Hintergrund geänderter Anforderungen» gemeinsam mit dem Verband der Temporärbranche überarbeitet, schreibt Antje Baertschi, Leiterin Kommunikation. Dabei gehe es aber nicht um Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, sondern um die «Spezifizierung operativer Anforderungen und branchenspezifischer Details».

Der Letzipark startet eine Freundlichkeitskampagne. *Foto: zvg.*

Publireportage

Im Letzipark gewinnt man mit einem Lächeln

Ein Lächeln kostet nichts, kann aber viel bewirken. Ein Lächeln bereichert den Empfänger wie auch den Sender. Der Letzipark in Altstetten startet eine Freundlichkeitskampagne. «In welchem Geschäft wurden Sie mit dem freundlichsten Lächeln empfangen?», fragt das Einkaufszentrum. «Welches Lächeln hat es Ihnen besonders angetan?» Wer abstimmt, sein Favoritenteam ankreuzt und den Talon bis 3. November in die Wettbewerbsurne in der Mall in der unteren Verkaufsebene wirft, kann tolle Preise gewinnen. Das Letzipark-Team mit den meisten Stimmen gewinnt den Teampreis und kann sich auf ein Abenteuer freuen. Als Wettbewerbspreise für die Kunden warten viermal ein Ticket zu einer römischen Schlemmernacht à je 97 Franken im Swiss Holiday Park sowie dreimal ein «Weekend4two» im Wellnesshotel Golf Panorama.

Im Letzipark gibt es übrigens zahlreiche Dienstleistungen: Bancomaten, Fotoautomaten, Fundbüro, Geschenkkarte, kostenloses Wireless Lan (W-Lan), Hello Family Parking, Recycling, Ticket-Vorverkauf und mehr. (pd.)

Komiker Massimo Rocchi wird 60

Ein grosser Runder wird gefeiert: Massimo Rocchi ist 60! Der Schweizer Komiker mit italienischen Wurzeln lädt uns darum ein zu einer bunten Feier mit kabarettistischen Delikatessen.

Massimo Rocchi tritt am 26. und 27. Oktober auf seiner Tournee im Theater 11 in Zürich auf. Serviert werden dem Publikum frisch zubereitete Nummern, aber auch Klassiker aus Massimos Ideenküche. Das Menü umfasst Pantomime und Sprachakrobatik und präsentiert Hintersinniges über das Leben, die Götter und andere Verrücktheiten.

Üppiges Pointenbuffet

Ein üppiges Pointenbuffet ist also garantiert! Denn auch mit 60 trägt Massimo unermüdlich die Absurditäten des menschlichen Daseins zusammen. Mit verspielter Neugier und poetischem Blick durchwandert er die Welt, verbrennt sich die Sohlen am Strand von Rimini, reitet auf stolzen Lipizzanern, sitzt mit Noah im knarzenden Boot, dirigiert Orchester, fragt sich, ob Gott ein Schweizer ist, bezirzt Europa, bringt Licht in den Sprachenwirrwarr und entdeckt irgendwann sogar das berühmteste Kamel der Welt: nicht Suleika, nein, das Trumpeltier.

Massimo Rocchi voll im Schuss. *zvg.*

Seit über 40 Jahren ist Massimo in Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgreich unterwegs. Neben seinen Bühnenprogrammen wie zum Beispiel äuä, Circo Massimo, Rocchipedia und EUä, war er 2003 auch mit dem Zirkus Knie auf Tournee und inszenierte 2012 und 2014 im Theater Basel die Opern «Lo Speziale» und «Don Pasquale». Für seine Arbeiten erhielt Massimo zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1996 den Salzburger Stier, 1998 den Deutschen Kleinkunstpreis, 2005 den Swiss Award in der Kategorie Showbusiness, 2008 den Schweizerischen Kabarett- und den Schweizer Kleinkunstpreis, 2011 die Ehrendoktorwürde der Universität Fribourg sowie 2013 den AZ Medienpreis.

Als ausgebildeter Pantomime und Verwandlungskünstler trägt Massimo Rocchi ein vielgestaltiges Figurenuniversum in sich und bietet neben virtuosen Texten immer auch ein sinnlich-visuelles Vergnügen. Das Publikum kann sich also auf eine Jubiläumsshow mit vielen Leckerbissen freuen. Und nur damit es klar ist: Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Es isch eso u fertig. (pd./pm.)

Vorverkauf: Ticketcorner Bestell-Hotline 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.) sowie übliche Vorverkaufsstellen und www.ticketcorner.ch. Weitere Informationen unter den Adressen www.massimorocchi.ch und www.musical.ch

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 3 × 2 Tickets für die Vorstellung von Massimo Rocchi vom 26. Oktober, 19.30 Uhr im Theater 11 in Oerlikon. Gewinnen ist ganz einfach. Bis 25. Oktober eine Mail schicken an lokalinfo@lokalinfo.ch

Publireportage

Rabatt gewinnen an der Aktionswoche im Brockito Oerlikon

Vom 29. Oktober bis 3. November erhalten Käuferinnen und Käufer bei Brockito 30 Prozent Rabatt auf alle Secondhand-Artikel und auf deren Lieferung nach Hause. Rabatt-Würfeln: Mit etwas Glück kann man an der Kasse 50 Prozent Rabatt erspielen.

Das Brockito ist ein grosses und gut sortiertes Brockenhaus. *Fotos: zvg.*

Beim Glücksrad Rabatt erzielen.

Wer möchte seine Wohnung neu einrichten oder ist auf der Suche nach einem passenden Accessoire oder Geschenk? Brockito ist ein über 1000 Quadratmeter grosses, helles und gut sortiertes Brockenhaus auf zwei Stockwerken. Das vielfältige Angebot umfasst Möbel für drinnen und draussen, Haushaltswaren, Sofas, Tische und Stühle, Schränke, Kommoden, Elektrogeräte, Lampen, Bilder, Bücher, LPs, CDs, DVDs, Sportgeräte, Spielsachen, Kleider, Schuhe, Taschen, Schmuck und Nippes. Zum Brockito-Sortiment gehören auch günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. Auf Wunsch liefert Brockito die Einkäufe nach Hause und unterstützt beim Montieren. Ausserdem: Während der Öffnungszeiten kann man im Brockito auch gut erhaltene Artikel vorbeibringen.

In der eigenen Werkstatt werten Mitarbeitende alte Möbel wie Kommoden und Tische im Shabby-Chic-Stil auf. Das Brockito verkauft zudem aussergewöhnliche Geschenkartikel und Accessoires aus weiteren Werkstätten der Zürcher Fachorganisation AOZ. Dazu gehören kreative Karten, Papierschmuck, Schlüsselanhänger, Lichttüten und vieles mehr aus handgeschöpftem Papier und Textilien.

Brockito räumt weiter Häuser und Wohnungen. Schöne und gut erhaltene Waren finden im Brockenhaus neue Besitzerinnen und Besitzer. Nicht verkaufsfähige Artikel werden fachgerecht entsorgt.

Sozialprojekt der AOZ

Das Brockito ist ein Arbeitsintegrationsprogramm der AOZ. Teilnehmende bereiten sich auf eine zukünftige Tätigkeit im Arbeitsmarkt vor und werden dabei individuell begleitet.

Tipp: Gleich neben dem Brockito offeriert das AOZ-Restaurant Tasteria von Montag bis Freitag Getränke, Snacks und Mittagessen aus lokaler und internationaler Küche. (pd./pm.)

Brockito, Robert-Maillart-Strasse 14, 8050 Oerlikon, Telefon 044 415 64 40, www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch. www.facebook/aoz-brockito. Öffnungszeiten Räumungen und Umzüge: Mo–Fr 8–12 Uhr und 13–17 Uhr, Brockenhaus: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–16 Uhr.

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Honni soit qui mal y pense

Nicole Barandun.

Zurück aus den Ferien, gut am Flughafen Zürich gelandet und wieder glücklich vereint mit meinem Gepäck, bewege ich mich, einem Herdentier gleich, Richtung Ausgang. Rot oder Grün? Und gemeint ist für einmal nicht die politische Couleur… Für mich keine Frage: Ich habe Waren zu verzollen, also Rot. Neben zwei weiteren Reisenden bin ich offensichtlich die Einzige, die etwas zu deklarieren hat.

Schau ich mich um, bewegt sich das Gros der Ankommenden festen Schrittes und mit Unschuldsmiene Richtung grünes «Nichts zu verzollen» und entschwindet kurz darauf in die wartende Menge. Die haben sich aber gut im Griff, denke ich mir so beim Warten, ich kaufe gerne ein, in den Ferien sowieso. Für mich, aber auch für meine Lieben. Wieder zu Hause würde ich dann auch gerne einfach durchmarschieren, ohne den ganzen administrativen Aufwand. Aber schummeln liegt mir nicht, da hätte ich ein schlechtes Gewissen.

Digitalisierung der Verwaltung

Tja, und dann stehe ich eben meist hier im Roten, weil meine Mitbringsel halt selten kompatibel sind mit Freimengen und Wertfreigrenzen. Dafür widmet sich mir nun der freundliche Zöllner, zuvorkommend zieht er ab, was möglich ist, und weist mich auf die App «QuickZoll», die offizielle Verzollungsapplikation der Eidgenössischen Zollverwaltung, hin: Digitalisierung der Verwaltung, die dem Kunden, der Kundin wirklich etwas bringt. Ab jetzt heisst's für mich an jedem Grenzübergang «Go». Meine Einkäufe kann ich vorher bequem mit der App deklarieren, Netz brauche ich erst fürs Bezahlen mit der Kreditkarte. Und sollten sich meine Errungenschaften erfreulicherweise doch einmal innerhalb der Limiten bewegen, sagt sie mir das auch.

Leuchtend rot blinkt es weiterhin für Schnäppchenjäger, die ihren täglichen Bedarf ennet der Grenze decken und den reduzierten MWST-Satz für sich reklamieren wollen. Sie werden auch in Zukunft nicht um die mündliche Anmeldung am Zoll herumkommen. Ein Grund mehr für den Einkauf beim Detailhändler in der Nähe. Ein gutes Gewissen gibt's gratis dazu.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuerich.ch

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Vorsicht bei Flächenangaben

Cornell Tanno. *F: zvg.*

Egal ob Wohnung oder Gewerberaum, Flächenangaben sind wichtige Bestandteile von Mietverträgen, ungenaue Angaben können viel Ärger bedeuten. So gab das Bundesgericht einem Mieter recht, der fünf Jahre nach Mietbeginn feststellte, dass die Fläche seines Mietobjektes nicht «ungefähr 246 Quadratmeter», sondern nur 204,2 Quadratmeter betrug. Der Mieter beantragte die teilweise Ungültigerklärung des Vertrags wegen Grundlagenirrtums und bekam recht.

Es treffe zwar zu, so das Bundesgericht, dass im Vertrag nur eine ungefähre Fläche angegeben sei. Die Differenz zwischen angegebener und tatsächlicher Fläche betrug aber fast 17 Prozent und könne nicht mit dem Begriff «ungefähre Fläche» abgedeckt werden. Es erfolgte eine Anpassung des Mietzinses an die tatsächliche Fläche und der Vermieter musste dem Mieter einen namhaften Betrag zurückerstatten.

Es lohnt sich, sich vor der Vermietung von Wohn- oder Gewerberäumlichkeiten Gedanken über die Qualität der Informationen zu machen. Es kann günstiger sein, die Räumlichkeiten professionell ausmessen zu lassen, als teure Verfahren und hohe Nachforderungen zu riskieren.

Cornel Tanno, Leiter Rechtsberatung/Prozessführung, Hauseigentümerverband Zürich

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00

Kaufmann Volpone ist todkrank – oder nicht?

Das Venedig der Renaissance-Zeit. Kaufmann Volpone ist todkrank – anscheinend. In Wahrheit ist er kerngesund. Und weil er auch steinreich ist, macht er sich ein Vergnügen daraus, seine Freunde um sein Erbe schleichen zu sehen. Die neuste Produktion der Theatergruppe Langnau, im Turbine Theater, feiert am 2. November Premiere.

Ben Jonson, der die Urfassung des «Volpone» schrieb, wurde in das 16. Jahrhundert hineingeboren. Er gilt neben Shakespeare als bedeutendster englischer Bühnenautor. Jonsons Steilpass griff der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig 1926 auf, ging ziemlich frei damit um und verfasste auch ein neues Ende; gespielt wird diese Fassung.

Reich zu sein, kann (auch) bedeuten, sich zu langweilen. Also lässt sich Kaufmann Volpone auf ein Spiel ein: All seinen Freundinnen und Freunden ächzt er vor, im Sterben zu liegen. Mosca, sein Diener, ist in die Charade eingeweiht und fängt sofort an, die vielen Erbschleicher gegeneinander auszuspielen. Er flüstert ihnen ein, dass man sich mit grosszügigen Geschenken an den Todkranken im Testament einen besonderen Platz sichere.

Der Händler Corvino geht am weitesten: Seine Frau Colomba soll Volpone die letzten Tage versüssen. Der putzmuntere Volpone fällt alsbald über die gefällige Dame her. Laut schreit sie um Hilfe – Volpone wird verhaftet und vor Gericht gebracht. Ankläger ist Leone, der um sein Erbe gebrachte Sohn des Corbaccio, der die Hilferufe Colombas aus dem Nebenzimmer gehört hat und der das üble Spiel Volpones durchschaut. Corbaccio verliert, jedoch neigt sich auch Volpones Glückssträhne dem Ende zu. Er verspricht allen, Alleinerbe zu werden, auch seinem Diener Mosca. Wird er es sein, der zuletzt lacht?

Auch an zwei Sonntagen

Unter der Regie von Marius Vontobel laufen bei der Theatergruppe die Proben schon seit dem Juni. Geplant sind 14 Aufführungen. Ausser an den beiden Sonntagen 11. und 18. November (jeweils 16 Uhr) beginnen sie um 20 Uhr. Das Theaterbistro «Grotto Venezia» öffnet jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. (e.)

«Volpone» – Aufführung Theatergruppe Langnau. Premiere: 2. November. Turbine Theater, Spinnereistrasse 19, Langnau am Albis. Weitere Aufführungen und Vorverkauf: www.theatergruppe-langnau.ch.

Lügen-Kartenhaus fällt zusammen

Eine Bühne, zwei Ehen, zwei Wohnungen: Im Stück «Liebi macht erfinderisch» des Theaters NI&CO ist die Hauptfigur Andy Meier zu bedauern. Sein Doppelleben droht ans Licht zu kommen. Die Verschleierungsversuche sorgen auf der Bühne für Chaos und viel Heiterkeit.

Pascal Wiederkehr

Sandra Meier (links), gespielt von Angela Kuster, macht sich Sorgen um ihren Ehemann Andy Meier (sitzend), gespielt von Nico Jacomet. Yvonne Meier (rechts) ahnt noch nichts vom Doppelleben ihres Mannes. *Foto: pw.*

Dass ihr Stück gut ankommen würde, hatten die Jungschauspieler sicher gehofft. Doch dass es an der Premiere gleich mehrmals Szenenapplaus geben würde, dürfte die Truppe des Adliswiler Theaters NI&CO besonders gefreut haben. Die neue Produktion «Liebi macht erfinderisch» sorgte in der Kulturschachtle für viele Lacher.

Ein Grund dafür war der Auftritt von Marco Bösch. In der Rolle des Benny Stöckli, dem Kumpan von Hauptfigur Andy Meier (Nico Jacomet), war er für eine komische Situation nach der anderen verantwortlich. So tanzte er zum «Kriminaltango» über die Bühne, verkörperte in einer Minute einen Bauern («Chli stinke muess es») und in der anderen den hilfsbereiten Freund. Als ihn Kantonspolizistin Regina Amstutz (Céline Hotz) fragt, ob er wisse, was ein Helfershelfer sei, antwortet er schlagfertig: «Einer vom Roten Kreuz?»

Doch von Anfang an: Andy Meier ist Taxichauffeur. Wegen eines Unfalls in der Enge – er will eine Frau retten, die gerade überfallen wird – landet er im Triemlispital. Die ältere Dame hatte Andy mit einem Angreifer verwechselt und ihm die Handtasche um die Ohren gehauen. Was sonst ausser eine Hirnerschütterung keine Konsequenzen hätte, entwickelt sich zu einem Gewirr aus Lügen. Grund dafür: Andy hat zwei Ehefrauen. Mit der einen lebt er in Adliswil, mit der anderen in Wollishofen. Sein Lügenkonstrukt hat er gewöhnlich minutiös durchgeplant. Für die eine arbeitet er in der Nacht, für die andere am Tag.

Polizei steht vor der Tür

Doch Ehefrau Nummer 1, Yvonne Meier (Sereina Jacomet), und Ehefrau Nummer 2, Sandra Meier (Angela Kuster), machen sich grosse Sorgen, weil sich Andy nicht meldet. Sie alarmieren die Polizei. «Er ist ganz durchschnittlich.» «Ganz normal.» «Er fällt überhaupt nicht auf», beschreiben sie ihn im Chor. Während die Frauen für das Publikum zwar auf dem gleichen Sofa sitzen, sehen sich die beiden Figuren nicht. Das führt zu vielen lustigen Szenen, die von den Darstellerinnen und Darstellern gekonnt umgesetzt werden.

Als Andy nach Hause kommt, muss er sich etwas einfallen lassen. Er verstrickt sich in Widersprüche. Sein Nachbar und Freund Benny ist da keine grosse Hilfe. Dummerweise kreuzt auch noch ständig die Polizei vor der Türe auf – Andy kommt ins Schwitzen.

Nico Jacomet, der neben der Hauptrolle die Regie übernommen hat, ist eine unterhaltsame Adaption von «Liebi macht erfinderisch» gelungen. Kenner des Mundarttheaters erinnern sich an Jörg Schneider und Birgit Steinegger in den 80er-Jahren. Im Gegensatz zur ursprünglichen Dialektfassung wurden aber einige Anpassungen vorgenommen. Der Schluss dürfte auch Fans überraschen.

Cooney hinterlässt Spuren

Das Original stammt übrigens von Komödienautor Ray Cooney, der das Stück unter dem Titel «Run for your Wife» schrieb. Damit hinterlässt der Engländer 2018 gleich zweimal seine Spuren im Sihltal. Schon das Theater Adliswil hatte dieses Jahr ein Stück von Cooney aufgeführt.

Weitere Aufführungen und Tickets unter: www.theater-niundco.ch.

Rückblick auf gemeinsame Lebens- und Bühnenjahre

In der erfolgreichen Reihe «von nahem erlebt» mit Charles Linsmayer im Theater Neumarkt erzählt Margrit Läubli über ihren verstorbenen Ehemann, den Kabarettisten César Keiser.

Vom «Quodlibet» in Basel und dem «Federal» in Zürich bis zu den 13 Opus-Programmen, die sie in den Jahren 1962 bis 1989 präsentierten: Ihre Bühnenarbeit machte César Keiser und Margrit Läubli zum beliebtesten Kabarettpaar der Schweiz. Über all die Jahre hinweg blieb der 1925 in Basel geborene und 2007 in Zürich verstorbene César Keiser sich selber treu: mit einer nie zynischen, aber immer träfen satirischen Zeitkritik in Form von gekonnt getexteten Songs und Sketchs. Wobei der literarische Anspruch ebenso überzeugend war wie die Abgründigkeit des Humors, der in den Privatradios noch immer auch die Jüngsten begeistert. Keiser erhielt mehrfach Auszeichnungen der Literaturkommissionen von Stadt und Kanton Zürich. Gemeinsam heimste das Duo den grossen Cornichon-Preis der Oltner Kabarett-Tage ein, den Salzburger Ehrenstier und 2004 den Ehren-Prix-Walo für ihr Lebenswerk.

Margrit Läubli wird im Gespräch mit Charles Linsmayer vom Leben mit «Cés» und ihrer gemeinsamen Arbeit erzählen. Darüber hinaus wird die 90-Jährige auch ein paar besonders geglückte Texte von «Cés» zum Leben erwecken. Der Abend findet im Rahmen von «Zürich liest» statt und wird wie gewohnt eingeleitet mit Filmdokumenten, die das Schweizer Fernsehen zur Verfügung stellt. (pd./mai.)

Freitag, 26. Oktober, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich. Karten (Fr. 25.–): Theaterkasse, 044 267 64 64 oder Mail an tickets@theaterneumarkt.ch

ANZEIGEN

Säle und Bankette

RESTAURANT 1968 Allegro CAFE & BAR ZÜRICH

Restaurant Allegro
Mutschellenstrasse 137, 8038 Zürich
Fon 044 482 99 55
info@restaurantallegro.ch
www.restaurantallegro.ch

Willkommen im Restaurant ALLEGRO.

Eine gutbürgerliche Küche kombiniert mit saisonalen Köstlichkeiten für Ihr nächstes festliches Weihnachtsbankett, Ihren nächsten gediegenen Business-Lunch, Ihr nächstes mediterranes Buffet oder einfach Ihr nächstes feines Essen.

Wir freuen uns auf Sie –
Joao Lima & das Allegro-Team

Räbeliechtli: Alle Umzüge in der Stadt auf einen Blick

Viele Kinder werden wieder mit ihren dekorierten Räben an den Umzügen in Zürich teilnehmen. Nachfolgend eine Zusammenfassung, was wo stattfindet.

Affoltern: Vier Umzüge am Sa, 3. November, ab 18 Uhr. Startpunkte sind die Kleintieranlage Schwandenholz, das Rest. Unterdorf und das evang. Zentrum Glaubten. Gemeinsames Ziel ist das GZ Affoltern. Gratis Tee und Weggen, Grillbetrieb.

Altstetten: Umzug am Sa, 10. November. Besammlung um 17.30 Uhr vor dem GZ Loogarten. Die Route führt zum Lindenplatz. Im Anschluss Tee und Biberli für Kinder.

Albisrieden: Umzug am Sa, 3. November, 18 Uhr. Die Route: In der Ey, Letzigraben, Triemlistrasse, Püntstrasse, In der Ey, Schulhaus In der Eyunterhalb. Details gibt es unter www.raebeliechtli-albisrieden.ch.

Enge: Umzug am Sa. 17. November. Besammlung um 17.45 Uhr beim Schulhaus Gabler, Schulhausstrasse 21. Abmarsch um 18 Uhr. Die Route führt zum ref. Kirchgemeindehaus. Der Umzug wird vom Musikverein Hütten begleitet. Ausklang am Feuer mit Punsch (alkoholfrei) und Brezel im Anschluss.

Fluntern: Umzug am Fr, 9. November. Besammlung um 18.15 Uhr vor dem Schulhaus Fluntern. Abmarsch um 18.30 Uhr. Die Route führt für ein Platzkonzert zur Siriuswies und danach wieder zurück. Bei kleinen Zwischenstopps werden «Räbeliechtli-Lieder» zum Mitsingen gespielt. Imbiss für Kinder im Anschluss.

Grünau: Umzug am Fr, 2. November. Besammlung auf dem alten Dorfplatz beim Alterszentrum. Abmarsch um 18.15 Uhr. Die Route führt zum GZ Grünau (Festwirtschaft).

Höngg/Rütihof: Vier Umzüge am Sa, 3. November. Startpunkte: Kürbergstrasse/am Börtli (Abmarsch um 19 Uhr), Regensdorferstrasse/Segantinistrasse (19 Uhr), Schulhaus Rütihof (18.45) und Schulhaus Am Wasser (19 Uhr). Besammlung jeweils 15 Minuten vor Abmarsch. Gemeinsames Ziel: ref. Kirche Höngg. Im Anschluss gibt es für die Kinder gratis Weggen und Punsch.

Kreis 4: Umzug am Samstag, 3. November, Besammlung um 17 Uhr auf dem Schulhausplatz Hardau. Die Kinder singen vor den Umzugsbeginn. Abmarsch um 17.15 Uhr. Die Route führt zum Schulhaus Feld.

Kreis 5: Am Samstag, 3. November, ab 18 Uhr finden erstmals zwei Umzüge statt: Einer startet vom Limmat Schulhaus/Klingenpark, der andere vom Turbinenplatz. Beide Umzüge werden am Schluss auf der Josefwiese beim Kiosk zusammengeführt.

Leimbach: Umzug am Sa, 10. November. Besammlung 17.45 Uhr am Rebenweg beim alten GZ. Abmarsch um 18 Uhr. Die Route führt zum GZ Leimbach. Tee, Semmeli und Schoggistängeli sowie Suppe, Wienerli und Glühwein im Anschluss.

Oberstrass: Umzug am Fr, 2. November. Besammlung um 19 Uhr beim Schulhaus Scherr. Abmarsch um 19.15 Uhr. Die Route führt via Narzissen- und Turnerstrasse zur Ottikerstrasse und wieder zurück zum Schulhaus Scherr. Musikalische Begleitung durch Harmonie Oberstrass. Tee und Schoggi-Brötli im Anschluss.

Jetzt leuchten sie wieder: Räbeliechtli sind kleine Kunstwerke . *Foto: zvg.*

Oerlikon: Umzug am Fr, 2. November. Abmarsch um 18.30 Uhr beim MFO-Park oder für kleinere Kinder um 18.45 Uhr beim Gemeinschaftszentrum Oerlikon. Die Route führt zum Ligusterwäldchen. Die Kinder erhalten einen Punsch und ein Gebäck.

Schwamendingen: Umzug am Fr, 2. November. Besammlung um 18 Uhr neu beim Schulhaus Luchswiesen, Glattwiesenstrasse 86. Abmarsch um 18.30 Uhr. Die Route führt über die Glattwiesen-, Grosswiesen- und Luchswiesenstrasse zur Stefanskirche und über die Altwiesen- und Kronwiesenstrasse zurück zum Schulhaus Luchswiesen. Im Anschluss gibt es für die Kinder Tee und Brezel.

Seebach: Umzug am Do, 8. November. Abmarsch um 19 Uhr beim Parkplatz Tramendhaltestelle Seebach. Die Route führt via Katzenbach- und Birchstrasse zum Schulhaus Buhnrain. Der Umzug wird begleitet von den Tambouren der Jugendmusik JMZ 11, Räbenwagen der Zunft zur Waid und der Cevi Zürich 11. Konzert der Swing Time Band, Tee und Weggen für Kinder im Anschluss.

Unterstrass: Umzug am Sa, 10. November. Besammlung um 17.50 Uhr beim GZ Buchegg. Abmarsch um 18 Uhr. Die Route führt bis zur «Röslischüür» an der Röslistrasse. Tee und Gebäck im Anschluss.
Im GZ Schindlergut gibt es ein Räbenfest mit kleinem Umzug am Fr, 2. November. Besammlung um 18 Uhr beim Feuer im Schindlerpark. Suppe und Tee im Anschluss. Dauer bis 20 Uhr.

Witikon: Räbeliechtli schnitzen am Freitag, 7. November, von .30–12 Uhr. Die Räben sind vom Quartierverein offeriert und können im GZ gratis bezogen werden. Kleinkinder b 6 Jahre und Kleinkinder können begleitet von 14–17 Uhr schnitzen. Umzug: Besammlung für den Räbeliechtliumzug: 18.15 Uhr, Kath. Kirche, Carl Spitteler-Str. 44. Umzug wird wieder vom Quarrtierverein Witikon organisiert.

Wipkingen: Umzug am Sa, 3. November. Abmarsch um 17.30 Uhr beim Schulhaus Letten. Die Route führt zum GZ Wipkingen. Angeführt wird der Umzug von einer Guggenmusik. Im GZ gibt es Sirup und Gebäck für die Kinder und Glühwein für die Erwachsenen. Am Grillstand können Würste gekauft werden.

Wollishofen: Umzug am Sa, 3. November. Besammlung um 17.45 Uhr beim Schulhaus Entlisberg. Abmarsch um 18 Uhr. Die Route führt via Moosstrasse, Paradiesstrasse, Entlisbergstrasse zur Lettenholzstrasse und wieder zurück zum Schulhaus. Der Umzug wird von der Harmonie Wollishofen begleitet. Beim Schulhaus erhalten alle Kinder Brezel und Tee. (red.)

Tempo 30 Strecke wieder verkürzt

In der Ausgabe vom 18. Oktober wurde berichtet, dass auf der ganzen Strecke Am Wasser/Breitensteinstrasse neu Tempo 30 gilt. Die Dienstabteilung Verkehr hatte mitgeteilt, dass eine rechtskräftige Verfügung über Tempo 30 vorliege. In der Zwischenzeit musste diese den Abschnitt wieder verkürzen, denn «es hat sich ein Fehler eingeschlichen». Bis Haus Nr. 134 gilt nämlich nach wie vor Tempo 50. (pm.)

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
22. November 2018
18.00 –19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch

So wird in Zukunft gewohnt und gebaut

Vom 28. Oktober bis zum 25. November bietet Treffpunkt Science City an der ETH Hönggerberg und an der ETH Zentrum eine Vielzahl von Vorlesungen, Experimenten, Workshops und Talkrunden zum Thema «Meine Stadt».

Baut der Mensch auch in Zukunft die Häuser? *Foto: maire.*

Wie sieht die Stadt der Zukunft aus? Einige sehen die Menschen in riesigen Hochhäusern wohnen, an deren Wänden Pflanzen spriessen und in deren Mitte ein Wald gedeiht mit Freizeitpark. Andere wiederum sehen das Ende der individuellen Mobilität voraus und sehen den Einsatz autonomer Shuttle-Flotten als Lösung. Dadurch würden weniger Parkplätze und Strassen nötig. Dies hält Sarah Springman, Rektorin der ETH Zürich, in ihrem Vorwort zur neuen Veranstaltungsserie «Treffpunkt Science City» fest. Das Programm bietet einen bunden Strauss an Vorträgen, Demos und Workshops zum Thema Stadt. Beim Podium wird die Frage diskutiert, wie die Menschen künftig zusammenleben wollen.

Megastädte boomen

Am 28. Oktober findet der Erlebnissonntag an der ETH Hönggerberg statt. Es wird der Frage nachgegangen, welche Baustoffe in Zukunft zur Verfügung stehen: Pilze, Hanf, Lehm oder Holz? Zudem interessiert, wer die Häuser in Zukunft baut: Mensch oder Roboter? An einer der verschiedenen Vorlesungen wird der Frage nachgegangen, ob kurze Wege das Verkehrschaos auf Strassen und Schienen beenden können. Und was man selber verändern kann. Bei einer Führung können Interessierte einen Blick in den Untergrund der ETH werfen. Die schier endlosen Gänge bilden den Energiekanal, der unter anderem für Heiz- und Kühlzwecke genutzt wird. An der ETH Hönggerberg wird seit 2010 auf «Anergie»-Energie aus Abwärme gesetzt.

Fit für die Zukunft?

Am 4. November wird an der ETH Zentrum der Frage nachgegangen. wie die Menschen im Jahr 2038 leben und was zu tun ist, dass die Stadt Zürich auch morgen attraktiv bleibt? Bei einer Vorlesung steht das Thema Hochhäuser im Mittelpunkt. Während die Innenstädte heute aufgewertet werden, entstehen in der scheinbar langweiligen Agglomeration neue Stadtquartiere. Eine vernügliche Reise durch die verschiedenen Teile der Grossregion Zürich. Natürlich ist auch die Hitze ein Thema, denn Hitzeextreme werden in den Städten zunehmen. Auch die Smart City Zürich ist ein Thema. Zudem wird die Besucherinnen und Besucher die Demo «Wenn Gebäude lebendig werden» faszinieren. Wie unterscheidet man zwischen Realität und Illusion? Es wird aber auch ganz realistisch auf das Hochschulquartier in 30 Jahren eingegangen. Im Mittelpunkt einer Führung steht einmal mehr Albert Einstein. Wie kam er nach Zürich und an die ETH? Aber auch die Führungen «Picasso und Rembrandt hautnah» sowie «Über den Dächern Zürichs» befassen sich mit der Vergangenheit.

Auch Kindern wird ein attraktives Programm geboten. Da werden zum Beispiel Brücken ohne Schrauben und Nägel gebaut. (pm.)

www.treffpunkt.ethz.ch

Was ist die Seele?

Gesehen hat sie niemand, kennen tun sie alle – die Seele. Am Donnerstag, 1. November, geht das Friedhof-Forum der Frage nach «Lebenshauch, unsterblich: Was ist die Seele?».

Beim Sterben spielte sie in fast allen Kulturen eine zentrale Rolle. Viele Menschen hoffen, ihre Seele lebe nach dem letzten Atemzug weiter. Andere halten sie für ein überholtes Konzept. Sicher ist, dass sie in der Sprache häufig vorkommt: Man fühlt sich mutterseelenallein, entdeckt einen beseelten Ort, empfindet Wellness als Balsam für die Seele. Inwiefern braucht es Spiritualität, um die Seele aufzuspüren? Was hat sie mit Schreiben und Musikmachen zu tun? Welche Vorstellungen von ihr sind hilfreich, beim Leben und beim Sterben? Mit einer Expertin in Palliativpflege, einem Psychiater und einer Schriftstellerin und Musikerin nähern sich die Besucherinnen und Besucher des Podiums am 1. November einem Phänomen, das ebenso flüchtig wie faszinierend ist. Podiumsgäste sind: Elisabeth Müggler, Ordensschwester im Kloster Ingebohl und Pflegefrau mit Spezialisierung in Palliative Care; Melinda Nadj Abondji, Autorin und Musikerin; Daniel Hell, em. Professor für Psychiatrie und Psychotherapie. Musikalische Umrahmung: Melinda Nadj Abondji und Jurczok 1001. (pd./pm.)

1. November, 19 Uhr, Stadthaus, Eingangshalle, Eintritt frei.

Ein Malroboter und ein Rembrandt sind die Stargäste

Die Grafik Schweiz 18 ist mit 130 Ausstellern das grösste Festival für Design und Technologie in der Schweiz. Die Werkschau verschafft vom 26. bis 28. Oktober in Oerlikon einen repräsentativen Überblick über Trends und neue Anwendungsformen.

Er heisst e-David und wurde von Forschern der Universität Konstanz entwickelt – ein Roboter, der Kunstwerke malt. Erstmals zeigt e-David in der Schweiz live sein Können. Wie auch seine dank künstlicher Intelligenz besten gemalten Werke. Der e-David steht für die Neupositionierung der Werkschau Grafik Schweiz. Sie versteht sich neu als Festival für Design und Technologie und möchte ganz bewusst auch technologische Entwicklungen an der Schnittstelle von visueller Kommunikation und Technologie zeigen. Zudem wird die Exhibition mit aktuellen Werken von 130 Künstlern aus den Bereichen Grafikdesign, Typografie, Illustration, Urban Art, New Media, AR/VR und Digital-Design ergänzt, mit einer Conference zu Zukunftsthemen, vielen Workshops und einem Market.

Eine eigene Ästhetik

Andere Roboter malen nach einem fix programmierten Ablauf, bei dem jeder Pinselstrich eingeplant wird, sie drucken das Bild quasi einfach aus. Nicht so der e-David. Gefüttert mit einem Foto, überwacht er sich mit Kameras selbst und entwickelt so eine eigene Ästhetik. Würde der e-David zweimal das gleiche Foto als Vorlage verwenden, das gemalte Bild würde am Ende unterschiedlich aussehen, weil der Weg zum fertigen Bild nicht programmiert ist, sagen die Entwickler des e-David um Professor Oliver Deussen. Das Ziel der Forscher? Mit künstlicher Intelligenz soll der e-David selbstständig dazulernen. Man wolle dem System ein Verständnis von Ästhetik einprogrammieren und ihm etwa die Farbharmonie beibringen. Dann würden auch Bilder ohne Vorlage durch Zufall entstehen. Braucht es da noch Künstler? Der e-David hat weltweit für Aufsehen gesorgt. Erstmals zeigt er nun in der Schweiz live, was er kann.

Ein neuer Rembrandt

Ein anderes spektakuläres Projekt, das international viele Schlagzeilen kreiert hat, ist «The Next Rembrandt». Ein interdisziplinäres Projekt von Mitarbeitern des Museums Het Rembrandthuis in Amsterdam, des Mauritiushuis in Den Haag, der Delfter University of Technology und von Microsoft hat mit 3D-Scans von 346 Original-Rembrandt-Gemälden die Datengrundlage geschaffen, um danach mit einem spezifisch programmierten Algorithmus den Computer einen neuen Rembrandt erschaffen zu lassen – 347 Jahre nach dem Tod des Künstlers. Mittel 3-D-Drucktechnologie wurde das Gemälde physisch geschaffen, inklusive Oberflächen- und Pinselstrichstruktur. An der Grafik Schweiz wird dieser neue Rembrandt gezeigt, mit Videomaterial, wie er entstanden ist.

Arbeiten von 130 Künstlern

Neben den spektakulären Projekten an der Schnittstelle von Design und Technologie zeigt die Grafik Schweiz aktuelle Arbeiten von 130 Schweizer Grafikern, Illustratoren, Typografen, visuellen Gestaltern sowie New Media-, Game- und Virtual-Reality-Designern. Sie ist damit die grösste Werkschau für visuelle Ausdrucksformen der Schweiz und verschafft einen repräsentativen Überblick über Trends und (neue) Anwendungsformen. Das faszinierende an der Grafik Schweiz ist das Zusammenspiel von analogen und digitalen Inhalten. So sagt denn auch Lidia Panio, die Kuratorin der Grafik Schweiz, dass jede technologische Innovation nur vermittelbar sei, wenn sie überzeugend gestaltet ist.

In visuellen Berufen Weltspitze

Design ist eine von acht Industriegruppen der Kreativwirtschaft, einer Branche, die heute in der Schweiz über eine halbe Million Beschäftigte zählt, 11 Prozent aller Schweizer Unternehmen inkludiert und einer der am stärksten wachsenden Wirtschaftsbereiche ist. «Dank Spill-over-Effekten inspiriert gerade das Design viele andere Industrien. Darum ist es sehr wichtig, dass das Design eine Plattform hat, auf der es sich präsentieren kann», sagt Grafik-Schweiz-18-Produzent Michel Pernet, der auch den Verband Kreativwirtschaft Schweiz präsidiert. Gerade in visuellen Berufen sei die Schweiz Weltspitze. Die ganze Welt schreibe – exemplarisch – digital mit Vorliebe in Helvetica, einer Schweizer Schrift. Auch exportiere die Schweiz heute mehr Games als die Chemie Medikamente. «Wir wollen den Leuten einen Einblick in diese Boom-Branchen geben, in denen die Schweiz weltweit von den qualitativ hochstehendsten Produkten und Erfindungen entwickelt.» In einen Wirtschaftszweig, der sich gerade im Bereich Design rasant weiterentwickelt, auch dank der Digitalisierung. Zu denken ist hier an neue Themenfelder wie Crossover-Media, Application-Design, Motion-Graphic-Design, Interaction-Design, Game-Design, 3-D-Animation, 3-D-Mapping und Virtual Reality. Eine Branche auch, die von der Politik ignoriert werde, so Pernet.

Game-Designer zu Gast

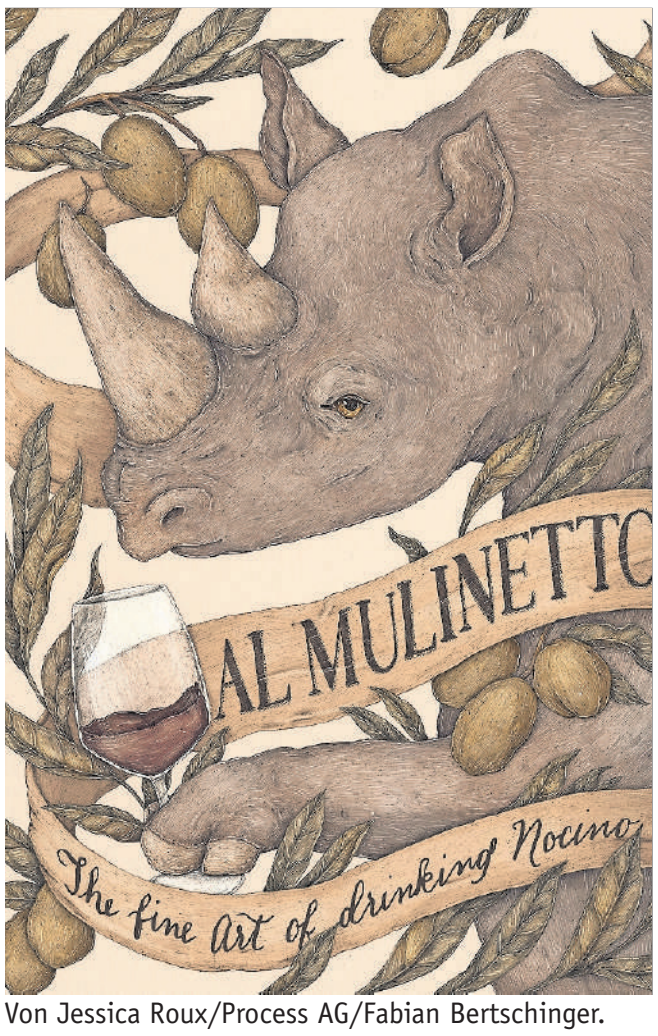
Auch dieses Jahr sind wieder eine Vielzahl von Game-Designern an der Grafik Schweiz zu Gast, die Einblick in ihre aktuellen Arbeiten geben. Eine davon ist Michela Rimensberger, die Teil des Game-Developer-Teams Sycoforge ist. Mit «Return to Nangrim» haben sie ein Spiel entwickelt, das im virtuellen Universum von Arafinn spielt. Dieses wurde seit 2009 kontinuierlich weiterentwickelt und umfasst heute 25 Provinzen, 2600 Städte und Dörfer, in denen über 600 Familien leben – eine Welt im Stil von «Herr der Ringe», entwickelt in Zürich. Der Showcase zu New Media und Games wurde in Zusammenarbeit mit der Pro Helvetia umgesetzt.

Lichtprojektionen in Metropolen

São Paolo, Johannesburg, Buenos Aires und Lima – das sind die Schauplätze von Lukas Meiers Lichtprojektionen. Der Zuger Illustrator und Videokünstler entwickelte für jede der vier Städte unterschiedliche Motive, wobei er soziale, architektonische und farbliche Aspekte der Umgebung mit einbezog. Zusammen mit lokalen Fotografen wurden die Projektionen fotografisch festgehalten. Die Videoanimationen und Projektionen von Lukas Meier sind Teil von Musicals, Theaterkulissen, Bühnenshows und Konzerten im In- und Ausland.

Erstmals findet dieses Jahr im Rahmen der Grafik Schweiz eine Conference statt. Hier erläutern Top-Experten Zukunftsthemen wie «The Future of (digital) Storytelling» oder «How to disrupt Advertising in an intelligent way». (pd./zn.)

Umschlag des Comic-Buchs «Die Legende von Wilhelm Tell» von David Boller. *Fotos: zvg.*



Von Jessica Roux/Process AG/Fabian Bertschinger.

Claude Kuhns Plakat für den Tierpark in Bern.

Die Grafik Schweiz 18 in der Halle 622 in Oerlikon

Die Grafik Schweiz ist die grösste Werkschau für Grafikdesign, Typografie, Illustration, Urban Art, New Media, AR/VR und Digital-Design der Schweiz. Aufgrund der technologischen Entwicklung positioniert sie sich neu als Festival für Design und Technologie und erweitert die Exhibition um eine Conference zu Zukunftsthemen, mit Workshops und einem Market. Im Rahmen der Exhibition zeigen über 130 Schweizer Künstler aktuelle Arbeiten. Die Grafik Schweiz verschafft so Jahr für Jahr einen repräsentativ aktuellen Überblick über das grafische Schaffen in der Schweiz und erfreut sich grosser Beliebtheit.

Die Grafik Schweiz 18 findet vom Freitag, 26., bis Sonntag, 28. Oktober, in der Halle 622 in Oerlikon, Therese-Giehse-Strasse 10 (direkt beim Bahnhof), statt. Öffnungszeiten: 11 bis 20 Uhr.

Kia lanciert neuen Ceed Sportwagon

Wenige Wochen nach dem neuen Kia Ceed geht der neue Ceed Sportswagon an den Start. In der Länge hat er um knapp zehn Zentimeter zugelegt (auf 4,60 Meter), und beim Gepäckraumvolumen (625 Liter) – und lässt so viele D-Segment-Kombis hinter sich. Durch die neuen Proportionen und das neue Design tritt der Ceed Sportswagon sportlicher auf als sein Vorgänger. Für dynamisches Fahrverhalten sorgen hocheffiziente, schadstoffarme Benziner und Diesel – alle mit modernster Abgasreinigung (Euro 6d-Temp) – sowie straffer abgestimmte Fahrwerke. Auch technologisch fährt die dritte Ceed-Generation vorne mit und bietet unter anderem einen Stauassistenten.

Die Antriebspalette von Ceed und Ceed Sportswagon ist identisch und umfasst vier Motoren mit 100 bis 140 PS. Das kraftvollste Triebwerk ist der neue 1,4-Liter-Turbobenziner (0–100 km/h ab 8,9 Sekunden, Spitze 210 km/h). Zur Wahl stehen zwei weitere Benziner – ein 1.0 T-GDI und ein 1,4-Liter-Saugmotor – sowie ein neuer 1,6-Liter-Diesel. Der neue Kia Ceed Sportswagon kann ab sofort bestellt werden. (pd.)

Designanleihen bei den 1950ern: Neuer SP 2 und SP 1 von Ferrari. *zvg.*

Ferrari macht seine neuen Modelle leichter und stärker zugleich

Inmitten des allgegenwärtigen Elektro-Tamtams der Automobilindustrie enthüllte Ferrari in Maranello die neuen Modelle Monza SP1 und SP2. Die beiden Sondermodelle in begrenzter Auflage bilden den Grundstein für das neue Modellsegment «Icona». Ihr Design orientiert sich zwar an den stilprägenden und legendären Ferraris der 1950er-Jahre, sie fahren jedoch mit der modernsten Sportwagentechnik von heute vor.

Der Monza SP1 ist als reinrassiger Einsitzer-Strassenwagen ganz auf sein einzigartiges Fahrerlebnis ausgerichtet. Die zweite Version, der Monza SP2, wurde durch das Weglassen der Abdeckung, mit der zweiten Schutzscheibe und einem zweiten Überrollbügel zum Zweisitzer. «Hier kann auch ein Beifahrer dieses einmalige Gefühl geniessen», tröstet Ferrari all jene Leute, die weder über die Beziehungen noch über das Kleingeld verfügen, um sich einen SP1 oder SP2 zu leisten.

Viel Carbon verbaut

Beide Modelle begeistern mit ihrem Design, glänzen aufgrund des hohen Carbonfaseranteils mit dem besten Leistungsgewichtaller Barchettas und faszinieren mit vielen markanten Details.

Doch, schliesslich schreiben wir hier über zwei neue Ferraris, besonders stolz sind die Italiener auf das, was unter dem Carbon versteckt ist – «das leistungsstärkste Triebwerk, das in Maranello je gebaut wurde». In Zahlen: ein Zwölfzylinder mit 810 PS und einer Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 2,9 Sekunden und von 0 auf 200 km/h in 7,9 Sekunden.

Über den Preis wurde nicht gesprochen, dafür darüber, dass alle Ferraris ab 2022 mit einem Hybridantrieb starten sollen. (lie.)

Erster Elekro-SUV von Mercedes: Der EQC soll Luxus-Käufer ansprechen und gibt sich betont komfortabel.

Mercedes bläst zum Angriff auf Tesla-Festung

Mit dem Elektro-SUV EQC dürften die Schwaben Tesla-Chef Elon Musk ab dem kommenden Frühjahr noch mehr Schlafprobleme bereiten.

Thomas Geiger

Sind es die Probleme mit der Produktion des Modells 3 oder das Erwachen der Konkurrenz? Warum Tesla-Chef Elon Musk derzeit öffentlich über seine Schlafschwierigkeiten klagt, wird man so genau wohl nie herausfinden. Doch so viel ist sicher: Gemütlich wird es für den Messias der Elektromobilität in den nächsten Monaten eher nicht.

Blau für die Elektro-Ästhetik

Denn allerorten nehmen die etablierten Hersteller jetzt den Fehdehandschuh auf und kontern den elektrischen Siegeszug aus dem Silicon Valley mit ihren eigenen Akku-Autos: Der Jaguar I-Pace ist schon auf der Strasse, der Audi E-Tron steht genau wie der Porsche Taycan in den Startlöchern, und jetzt schickt auch Mercedes-Benz seinen ersten Tesla-Fighter ins Rennen: Vorhang auf und Bühne frei für den EQC, der im kommenden Frühjahr zu Preisen jenseits der 70 000 Euro endlich auf den Markt kommt.

Anders als etwa der Jaguar I-Pace ist der EQC ein Auto, das von der Stammkundschaft vergleichsweise wenig Transferleistung erfordert. Von aussen, weil er zwar mit einem Black-Panel-Grill, blauem Lidstrich in den LED-Scheinwerfern und blauen Speichen in den Felgen das zur Schau trägt, was Designchef Gorden Wagener eine avantgardistische Elektro-Ästhetik nennt, aber trotzdem frappant nach dem bekannten GLC aussieht – nur dass er hinten zehn Zentimeter weiter überhängt und eine ebenso schräge wie schnörkellose Heckklappe mit einem von Audi abgekupferten Leuchtenband trägt.

Und von innen, weil der 4,76 Meter lange SUV auch da ganz nah im Hier und Heute bleibt: Ja, es flinkert ein bisschen Kupfer oder Roségold in den Konsolen, wie das für Wagener die Elektromobilität symbolisiert, die Materialien wirken etwas technischer, die Lüfter sind moderner, und der frei stehende Bildschirm hinter dem Lenkrad ist als Übernahmeteil aus der neuen A-Klasse ein bisschen grösser und schlanker, zeigt brillantere Grafiken, lässt sich auch mit den Fingerspitzen bedienen und dient als Heimat für die vielleicht beste Sprachsteuerung seit Siri und Anverwandten. Wer im GLC und in der A-Klasse zurechtkommt, der macht sich auch schnell mit dem EQC vertraut.

Vor allem aber ist das Fahren typisch Mercedes – betont komfortabel und gediegen. Flüsterleise und wolkenweich fühlt sich der EQC bei den ersten Mitfahrten im Prototyp dabei sogar eher nach S-Klasse an als nach einem SUV. Denn der 650 Kilogramm schwere Akku treibt zwar das Gewicht auf 2,5 Tonnen, drückt aber den Schwerpunkt schön tief nach unten, und weil der Motor per se geräuschlos ist, haben die Ingenieure gründlich auf Vibrationen und Störgeräusche geachtet. So hört man weder das typische Strassenbahngeräusch beim Beschleunigen noch das Gefiepe draussen aus dem Lautsprecher, das der Gesetzgeber vielerorts vorschreibt.

Starker Antritt

Sobald man aufs Fahrpedal tritt, dürfte es mit der Gemütlichkeit allerdings vorbei sein. Dann wird EQC plötzlich zur Konkurrenz von AMG: Wozu hat der Wagen schliesslich zwei E-Motoren, die zusammen 300 kW leisten und ihre 765 Nm zügig auf den Asphalt bringen? Bei einem Sprintwert von 5,1 Sekunden tut sich deshalb an der Ampel selbst eine C63-AMG-Limousine schwer damit, den Anschluss zu halten. Augenblicke später zieht er dann doch vorbei. Denn mit Rücksicht auf die Reichweite haben die Mercedes-Techniker das Spitzentempo auf 180 km/h begrenzt.

Dafür prahlen die Schwaben mit einem stolzen Aktionsradius: Bei einer Akkukapazität von 80 Kilowattstunden kommt der EQC nach NEFZ-Norm mehr als 450 Kilometer weit, und die Ingenieure tun alles dafür, dass die Praxis der Theorie nicht allzu weit hinterherhinkt: Man kann deshalb nicht nur das Laden, sondern auch die Klimatisierung programmieren, die Navigation berücksichtigt den Energieverbrauch, und der Tempomat schaut so weit voraus, dass der EQC so effizient wie möglich fährt. Ausserdem gibt es ein halbes Dutzend verschiedene Fahrprogramme und eine mehrstufige Rekuperationsregelung mit den Schaltwippen am Lenkrad.

Konservative Käufer im Blick

Beim Antrieb betreten die Schwaben mit dem EQC zwar Neuland. Doch dass der elektrische Erstling aus Stuttgart sonst vergleichsweise konventionell gestrickt ist, deshalb ein relativ bodenständiges Design hat, vom GLC vorne sogar noch die wuchtige Mittelkonsole sowie hinten den Tunnel im Fussraum übernimmt und damit viele Platzvorteile eines Elektroautos verschenkt, hat vor allem zwei Gründe. Zum einen will Mercedes in der Produktion maximal flexibel bleiben, um auf die schwer abzuschätzende Marktentwicklung zu reagieren und die Kosten niedrig zu halten. Deshalb ist der EQC so konstruiert, dass er in den Fabriken in Bremen und Peking über das gleiche Band laufen kann wie die C-Klasse oder der GLC und nur für die Batteriemontage eine eigene Station braucht.

Und zum anderen wissen die Schwaben offenbar, dass die Mercedes-Kunden nicht zu den risikobereitesten und avantgardistischsten zählen. «Und die wollen wir schliesslich mit auf die Reise in die Zukunft nehmen», sagt Baureihenleiter Michael Kelz. Darauf müssen die Interessenten allerdings noch ein wenig warten. Denn selbst wenn Daimler-Chef Dieter Zetsche kürzlich vor fast 500 Gästen aus 50 Ländern bei der Premiere in Stockholm publikumswirksam den Schalter umgelegt hat, dauert es noch einmal ein gutes halbes Jahr, bis die elektrische Revolution bei Mercedes endlich Fahrt aufnimmt.

Edle Erscheinung mit viel Power: 450 Kilometer Reichweite verspricht Mercedes für den EQC, der ab Frühling bei den Händlern steht. *Fotos: zvg.*

Acht neue Modelle: Opel krempelt ganze Modellpalette um

Seite der deutsche Autobauer in französische Hände ging, geht was: Von Anfang 2019 bis Ende 2020 wird Opel insgesamt acht komplett neue oder überarbeitete Modelle auf den Markt bringen.

Im nächsten Jahr werden die Rüsselsheimer die nächste Generation des Corsa sowie den Nachfolger des Vivaro vorstellen, der als PW und als leichtes Nutzfahrzeug in den Handel kommen wird.

Aus für Karl, Adam und Cascada

Ausserdem kommen neue Varianten und Ausstattungen beim Opel Combo. 2020 folgt der Nachfolger des Mokka X. Drei Modelle werden hingegen gestrichen: Adam, Karl und Cascada bleiben bis Ende 2019 im Handel, erhalten aber keine Nachfolger. (zb.)

AUTONEWS

Range Rover

Ein Prototyp des Range Rover Sport hat den Autobahnring im britischen Coventry komplett autonom gefahren. Der Range bewältigte Spurwechsel, dichten Verkehr, Ein- und Ausfahrten sowie das Tempolimit von rund 65 km/h problemlos. Die absolvierte Testfahrt markiert den Abschluss des dreijährigen Programms UK Autodrive.

Jeep

Das FCA-Werk Melfi in Italien beginnt mit den Vorbereitungen zur Produktion des Jeep Renegade Plug-in-Hybrid (PHEV), dessen Marktstart für Anfang 2020 geplant ist. Er wird zusammen mit den Verbrennungsmotorversionen von Renegade und Fiat 500X vom Band laufen. Die Vorserienfahrzeuge sind für 2019 geplant.

BMW

BMW und Critical Software haben die Formierung eines Joint Venture bekannt gegeben. Unter dem Namen Critical Tech-Works werden in Zukunft auf Basis von Unternehmensdaten der Münchner neue Geschäftsmodelle und In-Car-Entertainment-Lösungen sowie digitale Dienstleistungen und autonome Transportsysteme entwickelt.

Daimler

Mercedes-Benz hat mit dem Bau einer Batteriefabrik in der Nähe des Pw-Werks in Tuscaloosa begonnen. Hier sollen die Batterien für zukünftige elektrische SUV hergestellt werden. Dafür wurde eine Milliarde US-Dollar investiert. Tuscaloosa wird die achte Fabrik des globalen Batterieproduktionsverbunds.

B&B

Der Tuner B&B bietet für den Audi RSQ3 eine Leistungssteigerung auf 550 PS an; das Drehmoment wächst auf 750 Nm an. Den Sprint von 0 auf 100 km/h soll der SUV in 3,5 Sekunden schaffen, der Topspeed soll gemäss Tuner bei über 300 km/h liegen. Die Leistungssteigerung von B&B kostet 17 950 Euro.

LESERBRIEF

Laubbläser: Täglicher Lärmterror

Leider hat auch die Stadtregierung von Zürich immer noch nicht erkannt, wie wichtig es wäre, wenn sie deutliche Signale aussenden und vorbildlich vorausgehen würde mit der Handhabung der Laubbläser.

Als Hauptproblem nehme ich inzwischen die privaten Laubbläsernutzer wahr (Hauswarte, Facilitiy-Leute, Reinigungsfirmen), die neben dem Treppenhaus gleich auch noch den Garten «putzen», in Quartieren mit Grünumschwung täglich hör- und riechbar, sinnlos, zerstörerisch, ohrenbetäubend, ungesund.

Die Behauptung der Effizienz wird mit ihrer Wiederholung nicht wahrer: Meist muss man die Arbeit gar nicht erledigen – es braucht keine Garage-Einfahrten, welche wöchentlich von jeder Tannennadel befreit werden –, und wenn man etwas entfernen will, dann reicht der Besen oder Rechen. Mit den wenigen Ausnahmen, wo ein Laubbläser effizienter ist, kann man nicht den ganzen täglichen Terror rechtfertigen. Dieses neurotisch anmutende, zwanghafte Putzen in den Grünräumen, ob mit oder ohne Akku, leistet zudem der Gesinnung Vorschub, auch die Grünflächen müssten jederzeit sauber sein. Fadenmäher und Hochdruckreiniger helfen mit.

Dieser «Kriegszustand» mit lärmigem Geschütz in unseren Grünflächen bedeutet das Ende der Kleinlebewesen, Grundlage der Nahrungskette. Damit sind wir auf dem bestem Weg, die Fauna im Siedlungsraum auch noch kaputtzumachen. In den Landwirtschaftsflächen ist sie schon weitgehend vernichtet.

Laubbläserbenutzer erledigen meist einen Auftrag – also sind die Auftraggeber in der Pflicht. Nur fehlt mir der Glaube, dass sich ohne gesetzliche Regelung etwas bewegt. Im Gegenteil: Der Einsatz solcher Geräte nimmt laufend zu und ist natürlich ein gutes Geschäft für Hersteller und Verkäufer.

Verliererin ist einmal mehr die Natur, und die BewohnerInnen müssen diesen Terror dulden, weil gesetzlich erlaubt.

Christine Dobler Gross, Zürich

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an: zuerich2@lokalinfo.ch

Katamaran segelt mit Behinderten

Der fünfte Katamaran der Stiftung «Just for Smiles» stach dieses Jahr zum ersten Mal in den Zürichsee. Am Seebecken wurde das Segelschiff für Menschen mit Behinderung feierlich auf den Namen «Smiles of Zürich» getauft.

Tobias Stepinski

Lässt den Korken knallen: Elmar Ledergeber tauft das Segelschiff auf den Namen «Smiles of Zürich». *Foto: zvg.*

Auf der See mit gespannten Segeln sich treiben lassen. Die Bewegung der Wellen spüren. Eine sanfte Brise im Gesicht haben. So fühlt es sich auf einem Segelschiff an. Durch «Just for Smiles» können auch Menschen mit Behinderung einen Segelausflug erleben. Die Stiftung veranstaltet seit 14 Jahren sportliche Freizeitaktivitäten in der ganzen Schweiz für Menschen mit Handicap. Seit diesem Sommer gehört das Segeln auf dem Zürichsee dazu. Bei der Taufe und Jungfernfahrt des mittlerweile fünften Katamaranes der Stiftung wurden auch prominente Gäste als Schiffspaten eingeladen.

Grosses Angebot an Aktivitäten

«Segeln beruhigt und tut allen gut. Dass das jetzt für behinderte Menschen auch auf dem Zürichsee möglich ist, ist ein grosses Geschenk», betont Alt-Stadrat Elmar Ledergerber. Er ist passionierter Segler und hat die Ehre das Segelschiff zu taufen. Die beiden Taufpaten stimmen ihm zu. «Das war ein langer gehegter Traum», meint Gemeinderat Joe A. Manser, der selber Rollstuhlfahrer ist. Und Filmkritiker Alex Oberholzer, der seit seinem ersten Lebensjahr im Rollstuhl sitzt, findet es toll, dass sich die Barrierefreiheit auf dem Zürichsee durchgesetzt hat. Auf dem Neuenburger und Genfer See war dies schon längst der Fall. Dort legen die Katamarane von «Just for Smiles» bei vier Häfen ab. Ab Sommer 2020 ist der Bodensee, als weiterer Standort, für Segelausflüge fest eingeplant.

Neben dem Segeln bietet die gemeinnützige Stiftung auch Tandemskifahren, Karting und Wandern mit einer «Joëlette» (Trekking Rollstuhl)an. Als grosse Erneuerung, für das kommende Jahr, wird das Fahren mit einem Elektrokart auf einer Rennstrecke in Winterthur dazukommen. Die sportlichen Aktivitäten lassen sich ausschliesslich über private Spenden finanzieren. Dabei müssen die Menschen mit Behinderung nichts bezahlen. Eine Vielzahl von sozialen Institutionen und Behindertenorganisationen nutzen das grosse Angebot aktiv. «Just for Smiles» arbeiten ausschliesslich professionellen Partnern mit ausgebildetem Personal.

«Warm ums Herz»

Zur Freude von «Just for Smiles» steigt die Zahl der Teilnehmenden pro Jahr rapide. 2017 nahmen 3300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Behinderung an den Aktivitäten teil. Die gemeinnützige Organisation schätzt, dass es 2018 mehr als 4500 sein werden. Alleine auf dem Zürichsee rechnete die Stiftung mit 50 Segelausflügen bis Ende Oktober. «Im September haben wir diese Erwartung schon übertroffen», erklärt Marcel Finker, der Geschäftsstellenleiter. Und führt aus: «Für nächstes Jahr planen wir doppelt so viele Ausflüge auf dem Zürichsee». Die Stiftung möchte, so vielen beeinträchtigten Menschen eine Freude bereiten, wie möglich. Nach der Taufe ging es auf den Zürichsee. Beim Lago «Utoquai» legt der Katamaran «Smiles of Zürich» ab. Auf dem Segelschiff waren neben den Schiffspaten, dem Skipper – so wird der Schiffsführer im Fachgenre genannt –, auch vier Rollstuhlfahrende. Zwei Stunden lang hörten und spürten sie nur das rauschende Wasser und den Wind im Gesicht. Die Freude bei den Rollstuhlfahrern war zu sehen: Sie strahlten über beide Ohren und konnten für einen Moment ihre Behinderung vergessen. Am Ende der gelungenen Jungfernfahrt, gibt sich Ledergerber glücklich: «Wenn man in die Gesichter schaut, wird es einem gleich warm ums Herz.»

Aktivitäten für Behinderte buchen, wie auch spenden kann man auf der Seite www.justforsmiles.ch.

ANZEIGEN

TOYOTA SUV-HYBRID
JETZT GÜNSTIGER ALS EIN BENZINER*
TOYOTA ALWAYS A BETTER WAY

BIS CHF 5'200.– KUNDENVORTEIL UND 0%-LEASING*
Allmend Automobile AG
Kompetenz, die Vertrauen schafft
Allmend Automobile AG
Zwirnerstrasse 316
CH-8041 Zürich
T 044 482 32 00
info@allmendautomobile.ch
www.allmendautomobile.ch
*RAV4 Hybrid Victory 4x4, 2,5 HSD, 145 kW, Ø Verbr. 5,6 l/100 km, CO_2 127 g/km, En.–Eff. D. Ø CO_2-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 30 g/km. CHF 49'600.– abzgl. Vertrags-Prämie von CHF 2'000.–, abzgl. SUV-Hybrid-Prämie von CHF 2'000.– = CHF 45'600.–. Ein RAV4 Hybrid ist im Verhältnis günstiger als ein RAV4 Benziner mit A/T. C-HR Hybrid Trend, FWD, 1,8 HSD, 90 kW, CHF 34'300.– abzgl. Vertrags-Prämie von CHF 1'500.–, abzgl. SUV-Hybrid-Prämie von CHF 1'500.– = CHF 31'300.–, inkl. Mehrausstattung von CHF 500.– und Vorteil Trend Plus-Paket von CHF 1'700.–. Ø Verbr. 3,8 l/100 km, CO_2 86 g/km, En.–Eff. A. Ein C-HR Hybrid FWD A/T ist im Verhältnis günstiger als ein C-HR Benziner 4x4 A/T mit 130 PS. CO_2-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 20 g/km. Ø CO_2-Emissionen aller in der Schweiz immat. Fahrzeugmodelle: 133 g/km. Leasingkonditionen: Eff. Jahreszins 0,00%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Kaution vom Finanzierungsbetrag 5% (mind. CHF 1'000.–), Laufzeit 24 Monate und 10'000 km/Jahr. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Die Verkaufsaktionen sind gültig für Vertragsabschlüsse vom 1. September 2018 bis 31. Oktober 2018 oder bis auf Widerruf.

www.hiob.ch
HIOB INTERNATIONAL
Staatlich anerkanntes Hilfswerk
Samstag, 27. Oktober
-50% auf alles schweizweit
Brockenstube
Wehntalerstr. 530 Zürich

VORHÄNGE
Messen – Nähen – Montieren
SOODSTRASSE 55
teppichvogel@bluewin.ch P
ADLISWIL – Tel. 044 481 88 66
Montag–Freitag: 14–18 Uhr, Samstag: n. V.

Jede Woche
das Neueste und Aktuellste
aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf ABO BESTELLEN
www.lokalinfo.ch/abo

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

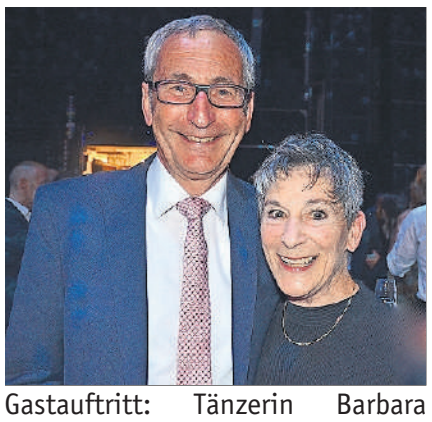
«Am Brunnen vor dem Tore» stehen kahle Lindenbäume auf Stelzen. Solisten: Inna Bilash und Alexander Jones. Bild zvg.

Getanzte Lieder begeistern

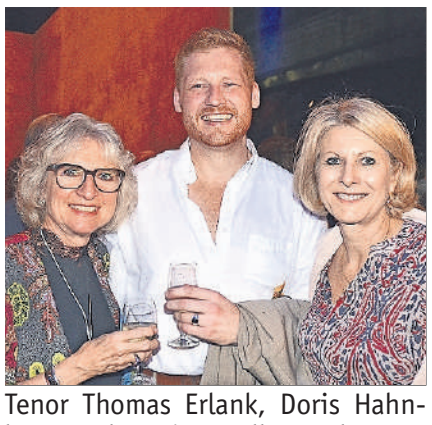
Das Schleifen von Schritten im Schnee und Rabenvögel als Todesboten: Schuberts «Winterreise» in der neuen Fassung von **Hans Zender** hat den Zürcher Ballettchef Christian Spuck zu einer starken Bildsprache mit eigenwilligem Bewegungsduktus inspiriert. Die Aufführung ist fein gewoben. Die starken Auftritte von Solisten und Ensemble zeichnen zwar ein insgesamt düsteres Bild wie in einem Albtraum, aus dem man erwachen möchte. Das Faszinosum der Abgründe indes zwingt einen, gebannt hinzugucken.

«Schauerliche Lieder» nannte Schubert seine Komposition. Der tosende Applaus zum Schluss der Premiere galt vorab auch dem Gesangsstar des Abends. Für Tenor **Thomas Erlank** aus Südafrika, der erst seit dieser Spielzeit am Opernstudio ist, war es die grosse Chance. Er musste kurzfristig für den erkrankten **Mauro Peter** einspringen. Erlank wurde mit Begeisterung aufgenommen. Stimmlich wie inhaltlich verlieh er den Liedern in der Neukomposition von Zender deren gewollt verstörende Abgründigkeit. Akkordeon, Mundharmonika und Windmaschine trugen das Ihrige dazu bei. Unter der Stabführung von **Emilio Pomàrico**, der im Pullover dirigierte, schuf das Orchester einen Musikteppich, auf dem Ballett und Singstimme sich zu einem Gesamtkunstwerk verweben konnten.

Manchen Premierengästen, die an der Nachfeier auf der Hinterbühne angeregt diskutierten, kam das Ballett trotz der Leichtigkeit der Bewegungen inhaltlich sehr schwer vor. Es ziehe einen moralisch runter, meinten einige gar. Alle waren sich jedoch einig, dass die künstlerische Leistung aller Mitwirkenden, zu der auch Lichtdesigner **Martin Gebhardt**, Kostümbildnerin **Emma Ryott** und Bühnenbildner **Rufus Didwiszus** Entscheidendes beitrugen, eine homogene «Winterreise» hergaben. Eine, von der man sich aber bei der Premierenfeier ganz gerne bei einem offerierten Glas Rotwein und einem «Eingeklemmten» wieder erholte. Insgesamt froh darüber, dass das Leben nicht immer eine ganz so triste Reise in einem kalten Winter ist, wie auf der Bühne dargestellt.



Gastauftritt: Tänzerin Barbara Goodman, Gatte Kaspar Sprenger.



Tenor Thomas Erlank, Doris Hahnloser und Annina Müller-Bodmer, r.

Die Solistinnen vom Ballett Zürich: Yen Han und Katja Wünsche, r.

Von links: Maggie Estermann, der angehende Filmregisseur Alexander Homoki (spielte im «Bestatter» mit), Aurelia Hajek Homoki, Josef Estermann, Opernhaus–Intendant Andreas Homoki.

Applaus der Solisten für Ballettchef und Choreografen Christian Spuck.

Ballettreferentinnen: Marion Maurer kommt, Nila Chea geht.

Kunstmalerin Marietta Gianella-Berry aus Zumikon.

Annerose Graf, Karin Steinbach und Kurt Gartmann.

Seit Jahrzehnten Premierengäste: Ruth Hafner, Irma Haefliger, r.

ANZEIGEN

Türen auf fürs Eigenheim:
mit unserer günstigen
Starthypothek.
Jetzt Offerte anfordern!

So einfach geht's:
Berechnen Sie online Ihre Wohnkosten, überzeugen Sie sich vom attraktiven Preis und vereinbaren Sie eine Beratung.

zkb.ch/starthypothek

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

COMEDY-BÜHNENPROGRAMM
FIIROBET
MESSER&GABEL
Freitag, 2.11.2018
Zürich, Volkshaus
DMUG.CH
Tickets unter www.ticketcorner.ch
sowie an allen Post- und SBB-Schalter.

STELLEN

Unterstützung im Alltag ☺
für Senioren und Familien
✓ Einkaufen, Freizeit, Kochen
✓ Begleitung zum Arzt, Spital, Kino
✓ Pflanzen, Haustiere, Aufräumen
✓ Wohnungsbetreuung, Ferien
✓ Eigenes Auto, Taxi oder öV
✓ Weitere Assistenz auf Anfrage
✓ Muttersprache Deutsch (+ Engl.)
✓ w/53 J., verh., 3 erwachs. Kinder
✓ Ganze Stadt und Kanton Zürich
✓ Montag – Freitag, 079 732 43 39

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther sowie Bleikristall, Zinn.
Seriöse Kaufabwicklung.
Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Bauvorhaben. Unser Baumanagement.

Sie planen eine Teil- oder Gesamtsanierung? Wollen Ihre Immobilie oder deren Potential beurteilen lassen? Haben einen Garantiefall oder nicht? Unsere Bauprofis begleiten Sie vom Spatenstich bis zur Bauabrechnung. In Gummistiefeln bei Wind und Wetter genauso wie am Schreibtisch.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Giorgio Giani und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 18 10
oder per E-Mail:
giorgio.giani@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

«Open Sunday» startet wieder

Ab kommenden Sonntag werden Zürcher Sporthallen erneut für die Bewegungsangebote der Stiftung Idée Sport geöffnet.

Das sportpädagogische Projekt für Kinder der 1. bis 6. Klasse geht in die nächste Saison. Während der kalten Wintermonate werden in der Stadt Zürich zehn Sporthallen wöchentlich am Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet, um den Kindern eine kostenlose Bewegungsmöglichkeit zu bieten.

Das niederschwellige Projekt fördert die Bewegung und wirkt präventiv gegen den immer häufiger anzutreffenden, sehr hohen Medienkonsum der Kinder. Spiel und Spass sind auch diese Saison bei Bewegungslandschaften, Fussball, Barrenturnen, Burgenvölk und vielem mehr garantiert. Ein ausgewogenes, gesundes und kostenloses Zvieri zwischendurch gibt ihnen die nötige Energie zum Weiterspielen.

Das Team aus jugendlichen Juniorcoachs aus dem Quartier und der erwachsenen Projektleitung sorgt in der Halle für die Sicherheit und ein tolles Sonntagnachmittagsprogramm. Die Teilnahme an den «Open Sundays» in den sieben Kreisen ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Sportamt unterstützt Anlässe

Die «Open Sundays» in Zürich feiern dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Anlässlich dieses speziellen Ereignisses werden in allen zehn «Open Sundays» verschiedene Spezialanlässe durchgeführt.

«Am Sonntag, 25. November, findet ab 14 Uhr in der Schule Aegerten ein Apéro statt, zu welchem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Bei dieser Gelegenheit können alle das Geschehen im ‹Open Sunday› hautnah miterleben», so Lena Kopp von der Stiftung Idée Sport. Die Anlässe werden vom Sportamt der Stadt Zürich unterstützt. (pd.)

Hier öffnen die Turnhallen am «Open Sunday», 28. Oktober, zwischen 13.30 und 16.30 Uhr: Kreis 3: Aegerten und Aemtler A, Kreis 5: Kornhaus, Kreis 7: Hofacker, Kreis 9: Im Herrlig, Kreis 10: Am Wasser und Scherr, Kreis 11: Kolbenacker und Im Isengrind, Kreis 12: Saatlen. Weitere Informationen: www.ideesport.ch.

Leimbacher Altersheim steht kopf

Die Proben sind in vollem Gange: Bald ist das Theater Leimbach am Start mit den diesjährigen Aufführungen. Gezeigt wird das Stück «Crazy Days im Altersheim».

Das Theater Leimbach zeigt dieses Jahr «Crazy Days im Altersheim». Foto: Harry Dinger

Das Theater Leimbach scheut sich nicht, ein aktuelles Thema auf die Bühne zu bringen. Der Titel «Crazy Days im Altersheim «sagt schon einiges aus über das diesjährige Bühnenbild und den Ort des Geschehens.

Die Bevölkerung wird immer älter und nicht alle haben das Glück, ihr ganzes Leben in den eigenen vier Wänden zu verbringen. Oder sie könnten, aber wollen nicht, weil sie Angst vor einer Vereinsamung haben. Ein gemeinsames Leben in einem Altersheim hat viele Vorteile, denn die soziale Ebene zwischen den Bewohnern wird sicher von einigen Beteiligten geschätzt. Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt, und der Alltag in einem Altersheim ist nicht immer nur Honiglecken.

Rita Kälin führt wieder Regie

Die als fast achtzigjährig dargestellten Bewohner im neuen Stück des Theaters Leimbach werden wie im richtigen Leben von Schmerzen und diversen Einschränkungen geplagt. Einige der diesjährigen Schauspielerinnen und Schauspieler stellen gekonnt dar, wie viele ältere Menschen auf eine charmante Art kein Blatt vor den Mund nehmen und vieles, was jüngeren Menschen peinlich wäre, so erfrischend unverblümt aussprechen. Auch dass sie trotz den Wehwehchen da und dort ihren Humor behalten, zeigen die Akteure und verbinden auch in diesem Punkt gekonnt Schauspiel und Wirklichkeit.

Das Lustspiel in drei Akten – «Crazy Days im Altersheim» von Franziska Rupf und Karin Eichenberger – bekommt im dritten Akt eine Wendung des Geschehens. Nicht nur alte Menschen werden in diesem Stück von Leimbacher Schauspielern verkörpert, sondern auch eine resolute Krankenschwester, ein Arzt, der liebestoll und stets in Geldnöten ist, ein strenges Mitglied der Ärztekammer und eine Putzhilfe werden die Aufführungen bereichern.

Rita Kälin bearbeitete das Stück und passte die Figuren den Mitwirkenden des Theaters Leimbach an. Sie führt in diesem Jahr wieder Regie und wird in den Proben tatkräftig unterstützt von Monika Schwarz, die auch souffliert. Am 2. November ist Premiere im katholischen Pfarreizentrum Maria-Hilf in Leimbach und der Auftakt von insgesamt neun Aufführungen. Beginn ausser an der Sonntagsaufführung, die um 15 Uhr stattfindet, jeweils um 20 Uhr. (e.)

Aufführungen: 2.11., 3.11., 6.11., 9.11., 10.11., 14.11., 16.11., 17.11., um 20 Uhr. Sonntag, 11.11., um 15 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Maria-Hilf, Leimbachstr. 64. Vorverkauf bis 16. November: www.theater-leimbach.ch oder Montag bis Freitag, 8 bis 9 Uhr unter 079 270 27 10.

Konzert spürt berühmten Melodien nach

Am Samstag, dem 27. Oktober, laden die Organisatoren der Reihe Leimbacher Konzerte zur ersten Veranstaltung der neuen Saison.

Im Konzert «As Time Goes By», einer Klangchronik von Armin Brunner, erweisen sich berühmte Melodien als lebendige Wesen. Geht man ihren Lebensspuren nach, wühlt in ihren Memoiren, wird man auf bewegende Berichte stossen, auf sorgsam gehütete Geheimnisse. Tag für Tag werden Tausende Melodien erfunden, um meistens sogleich im Strom des Vergessens unterzugehen. Doch dann schlagen ein paar Töne ein wie Meteoriten. Plötzlich sind die Melodien in aller Munde und auf allen Lippen und setzen sich im Innersten fest.

Warum? Niemand weiss es so recht. Oder wie lässt es sich sonst erklären, dass Melodien mit mehr als 60 oder 100 Jahren auf dem Buckel die Zeit unbeschadet überstehen und noch immer so munter daherkommen wie zur Zeit ihrer Geburt.

Die Emotionalität dieser ewig jungen Melodien, ihre geheimnisvolle Magie bringt die Sängerin Christina Jaccard mit ihrer ungewöhnlich ausdrucksstarken, wandelbaren Stimme wunderbar zum Ausdruck. Es ist fast so, als würden die mit diesen Evergreens verbundenen Interpretinnen und Interpreten in Christina Jaccard wieder lebendig. Mühelos scheint sie diese Charaktere widerzuspiegeln. Begleitet wird sie von Dave Ruosch am Piano, Luca Leombruni am Bass und Steve Grant, Perkussion. Erzählt werden die Geschichten von Graziella Rossi und in einen Kontext gebracht von Helmut Vogel als Chronist. Der Abend wird wie immer mit anschliessendem Künstlerapéro (gratis) für alle im grossen Saal des Reformierten Kirchenzentrums in Leimbach ausklingen und Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch bieten.

Die Organisatoren der Leimbacher Konzerte freuen sich auf einen lebhaften Zuspruch. (e.)

Samstag, 27. Oktober, 17 Uhr. Reformierte Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 42. Eintritt frei, Kollekte. Türöffnung 16.30 Uhr. www.leimbacherkonzerte.ch.

ANZEIGEN

mis dihei!
QUARTIERVEREIN WOLLISHOFEN

Räbeliechtli-Umzug
3. November 2018

Räben schnitzen: im GZ Neubühl, 14.00–17.30 Uhr
Mittwoch, 31.10, oder Freitag, 2.11.

Umzug: Besammlung vor dem Schulhaus Entlisberg 17.45 Uhr
Start 18 Uhr, Rückkehr 19 Uhr
Begleitung: Harmonie Wollishofen

Route: Moosstrasse — Paradiesstrasse — Entlisbergstrasse — Lettenholzstrasse — Moosstrasse — Schulhaus Entlisberg

Nach dem Umzug gibts auf dem Pausenplatz für jedes Kind Bretzeli und Tee.

Herzlichen Dank für die Unterstützung:
Harmonie Wollishofen, Restaurant Muggenbühl, GZ Neubühl/Wollishofen, Schulhaus Entlisberg sowie Elternrat und an alle Mitarbeitenden

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter www.lokalinfo.ch

Stadt Zürich
Alterszentrum Mittelleimbach

Herzlich willkommen zum Herbstmarkt
Samstag, 3. November 2018, von 10 bis 16 Uhr

Herbstliches aus unserer Küche, serviert in der Cafeteria | Arbeiten und Selbstgemachtes aus dem Atelier und der Küche des Alterszentrums Mittelleimbach | Unterhaltung im gesamten Haus Sihlweid | Eine Clownin und eine Drehorgel für den Humor und die Musik zwischendurch | Riesenbüchsenschiessen | Workshops für Jung und Alt

Stadt Zürich | Alterszentrum Mittelleimbach | www.stadt-zuerich.ch/alterszentren

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Ja zu Ihrer Lokalzeitung:
1x wöchentlich

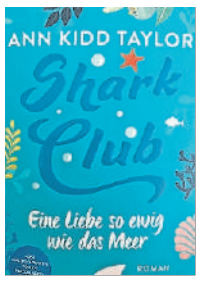
KONZERTZYKLUS MUSIK IN ST. FRANZISKUS
DIALOGE
ORGELSOUNDS UM HALLOWEEN
Orgeltrilogie | Kirche St. Franziskus
Samstag, 27. Oktober 2018 | 19.00 Uhr
Kontraste – klassische und visionäre Werke im Dialog
Martin Kuttruff | Orgel und Lisa Weiss | Alt
Mittwoch, 31. Oktober 2018 | 19.00 Uhr
Der müde Tod – Orgelimprovisation zum Stummfilm von Fritz Lang
Johannes Mayr | Orgel
Sonntag, 4. November 2018 | 19.00 Uhr
Visions romantiques
Willibald Guggenmos | Orgel
www.musikinstfranziskus.ch
KIRCHE ST. FRANZISKUS ZÜRICH-WOLLISHOFEN
FREIER EINTRITT – KOLLEKTE ZUR DECKUNG DER KOSTEN

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die Stadtbibliothek Opfikon empfiehlt

Shark Club



An einem Sommermorgen erlebt die zwölfjährige Maeve an einem Strand in Florida zwei Dinge, die ihr Leben für immer verändern: Sie küsst Daniel, ihre erste grosse Liebe, und sie wird von einem Hai gebissen. Achtzehn Jahre später reist Maeve als Meeresbiologin um die Welt und erforscht das Verhalten von Haien. Doch an ihrem 30. Geburtstag kehrt sie zurück in das Hotel ihrer Grossmutter, in dem sie aufgewachsen ist, und an den Strand, den sie immer noch mit Daniel verbindet. Als sie sich dort mit einem kleinen Mädchen anfreundet, wird ihr klar, dass sie nicht ewig fliehen kann…

Ann Kidd Taylors Leidenschaft für Geschichten, ihre Heimat Florida und das Meer führten dazu, dass sie sich mit «Shark Club» einen grossen Wunsch erfüllte: ihren ersten Roman zu schreiben.

Ann Kidd Taylor. Shark Club. Penguin. 2018.

Zwischen uns ein ganzes Leben

Paris 1940: Für die jüdische Studentin Judith wird es unter der deutschen Besatzung immer gefährlicher. Zusammen mit ihrer grossen Liebe Christian, Sohn eines Bankiers, plant sie heimlich die Flucht. Doch plötzlich ist sie spurlos verschwunden.

Mehr als 50 Jahre später in Washington: Auf Jacobina lastet ein Versprechen, das sie ihrem Vater gegeben, aber ihr Leben lang nicht eingelöst hat. Sie soll ihre unbekannte Halbschwester Judith finden. Jetzt bleibt ihr nicht mehr viel Zeit. Da trifft sie auf die junge Französin Béatrice. Die beiden Frauen freunden sich an. Gemeinsam machen sie sich auf eine Suche, die sie weiter führt, als sie je erwartet hätten…

Als Melanie Levensohn bei ihrer Hochzeit den Familiennamen ihres Mannes annahm, wurde sie zur Namensvetterin seiner französischen Grosscousine, die in Auschwitz ermordet wurde. Deren tragische Lebensgeschichte inspirierte sie zu diesem Roman.

Melanie Levensohn. Zwischen uns ein Leben. Fischer. 2018.

AUFLÖSUNG

■	J	E	■	B	■	P	S	■	F	■	B	T	■	
M	A	T	H	E	M	A	T	I	K	L	E	H	R	E R
■	G	A	■	W	■	P	R	■	A	I	■	N	I	■
■	D	■	G	E	R	A	E	U	S	C	H	V	O	L L
Z	W	A	N	G	■	G	E	C	K	■	E	I	■	W O
P	A	L	U	E	■	A	P	■	A	N	L	E	G	E N
■	F	P	■	N	S	L	■	A	D	E	L	H	E	I D
■	F	I	E	D	E	L	N	■	E	S	A	■	■	S O
L	E	N	A	■	C	O	M	A	N	T	S	C	H	E N
A	L	B	E	R	T			G	O	S				

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 25. Oktober

12.15 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
18.30 Metzgete: Reservation: Belvoirpark Restaurant. info@belvoirpark.ch, 044 286 88 44. Gutsbetrieb Uf-Stocken, Stockenstrasse 88.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Freitag, 26. Oktober

10.00 Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9 bis 24 Monaten. PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.
18.30 Metzgete: Reservation: Belvoirpark Restaurant. info@belvoirparkch, 044 286 88 44. Gutsbetrieb Uf-Stocken, Stockenstrasse 88.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Samstag, 27. Oktober

11.00–13.00 Offener Samstag: Bis Ende Jahr, ausser Ferienzeiten, ist die Bibliothek Wollishofen an jedem letzten Samstag im Monat geöffnet. Mitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen. Ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen (Bibliothek), Kilchbergstrasse 21.
14.00 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
17.00 Leimbacher Konzerte: «As Time Goes By», eine Klangchronik von Armin Brunner. Ref. Kirche Zürich-Leimbach, Wegackerstrasse 42.
19.00 Orgelsounds um Halloween: Kontraste – klassische und visionäre Werke im Dialog. Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 51.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Adliswil.

Sonntag, 28. Oktober

10.00 Konzert Männerchor Leimbach: Singen im Gottesdienst. Kath. Pfarreizentrum Maria-Hilf, Leimbachstrasse 64.
10.00–16.00 ZSV Mammutlesung 2018, Zürich liest: Es lesen 10 Autorinnen und 9 Autoren, Lyrik und Prosa. Eintritt frei. Al'Leu Bildhauer-Akademie, Rautistrasse 19.
11.00 Öffentliche Führung: In Englisch. Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
11.00 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Offene Werkstatt: «Windlicht»: Letzter Eintritt jeweils 14.30 Uhr. Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Indisches Konzert: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
14.00 Öffentliche Sammlungsführung: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
16.00 Führung und Gespräch: Mit Kuratorinnen und Kuratoren. Rote Fabrik (Shedhalle), Seestr. 395.
17.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Adliswil.
17.00 Konzert Gospel Singers Wollishofen: Alte Kirche Wollishofen, Kilchbergsteig 21.

Dienstag, 30. Oktober

15.00 Bildervortrag: Der Uetliberg mit Monika Kienast. Eintritt frei. Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Mittwoch, 31. Oktober

15.00 Paul allein zu Haus: Theater Purpur, Grütlistrasse 36.
18.30 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.00 Orgelsounds um Halloween: Der müde Tod – Orgelimprovisation zum Stummfilm von Fritz Lang. Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 51.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Adliswil.

Donnerstag, 1. November

12.15 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
14.30 Multimedia-Reportage: Eindrucksvolle Bilder und Informationen einer Veloreise, die 13 Jahre dauerte und durch 64 Länder führte. Alterszentrum Selnau, Selnaustrasse 18.
18.00 Vernissage: Ausgestellte Werke zum Thema Frauen von Heidi Kämpfer, Erika Plattner, Brigitte Wellinger. Ausstellung bis 24. November. Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1, Adliswil.
19.00 Konzert: Pacific Quartet Vienna: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Schulhausareal Kronenwiese, Adliswil.

KIRCHEN

Kirche Enge

www.kirche-enge.ch
Sonntag, 28. Oktober
9.00 Uhr, ordentliche Kirchgemeindeversammlung im Besinnungsraum der Kirche Enge
10.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Enge. Pfarrer Ulrich Hossbach. Anschliessend Apéro. Kollekte: HEKS. Kirchenbus im Normalfahrplan
Dienstag, 30. Oktober
Jeden Dienstag, ausser Schulferien Junge Kantorei
16.10 bis 16.55 Uhr, Kinderchor (1. bis 3. Klasse) in der Kirche Enge
17.45 bis 18.45 Uhr, Jugendchor (4. bis 6. Klasse) im Kirchgemeindehaus Enge
19.00 bis 20.00 Uhr, Ängi Voices (Oberstufe) in der Kirche Enge.
Mittwoch, 31. Oktober
Klangtag in der Kirche Enge
Jeden Mittwoch in der Kirche Enge
Einklang: 9.00 bis 9.30 Uhr
Inspiration für den Tag
Haltestille: 12.15 bis 12.35 Uhr
Musik / Stille / Wort
anschliessend: Gesprächsmöglichkeit
Ausklang: 18.30 bis 19.00 Uhr
Klangmeditation

Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

www.kirchewollishofen.ch
Freitag, 26. Oktober
16.00 Uhr, TrauerCafé Horizont Alte Kirche
Samstag, 27. Oktober
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine Jona und der Wal (Teil 2). Alte Kirche
Sonntag, 28. Oktober
10.00 Uhr, Familiengottesdienst «rise up!» mit Vikar Frédéric Legeret, den Katechetinnen Simone Bähler und Hanni Dündar, den Kindern des Club 4 sowie Benjamin Blatter. Kollekte: Kirchgemeinde Crestal/Avers. Alte Kirche
17.00 Uhr, Jahreskonzert der Gospel Singers Wollishofen. Alte Kirche

Montag, 29. Oktober
9.30 Uhr, Eltern-Kind-Singen mit Znüni (bis 11.00 Uhr) Unti-Zimmer Auf der Egg
17.00 Uhr, Gesprächsgruppe «Treffpunkt für Angehörige» Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
19.30 Uhr, Probe Kirchenchor Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Dienstag, 30. Oktober
20.00 Uhr, Probe Gospel Singers Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Mittwoch, 31. Oktober
14.00 Uhr, Quartiertreff Auf der Egg. Vorplatz Kirche Auf der Egg
19.15 Uhr, Ökum. Nachtgebet Alte Kirche
Donnerstag, 1. November
19.15 Uhr, Bibel im Gespräch Unterrichtszimmer Auf der Egg

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch
Samstag, 27. Oktober
10.15 Uhr, Eucharistiefeier im PZ Entlisberg
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 28. Oktober
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Familiengottesdienst
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

KREUZWORTRÄTSEL

mehrteiliges, feines Tafelgeschirr	7	Angehöriger e. franz. Herrschergeschlechts / Initialen v. Tauber	26. Letter im ABC		in Fäulnis übergehen, sich zersetzen		Vorname d. Krankenschwester Nightingale		weiblicher Wassergeist / Soll, Abk.		altrömische Heereseinheit	die Grenzabgabe entrichtet	leuchtendes Rot / Autokennz. von Italien		…, Wind and Fire (US-amer. Soulband)
							8								
			Kammerton		kurz für Operationssaal		röm. 500 / latein. Vorsilbe (drei)		Domainendung der Slowakei	1	Initialen von Nolde		ch. Zn. für Hahnium / sein, englisch		
Zorn, Rage / Dauerbezug		tilgbar, abschreibbar / Rauschgift		4											6
			Darbietung v. Melodien e. Musikwerkes					10							
			2		zu keiner Zeit				Schalenwildart		Kunst, lateinisch		… Jitsu (japan. Kampfkunst)		
Kleinkraftrad			Ostersymbol		doppelter Mitlaut		Autokennzeichen v. Liechtenstein	Umlaut		russische Kurzform von Alexandra		3			Hektoliter, Abkürzung
	5									9					
explosiv, leicht entflammbar	chinesische Dynastie					bequemes Möbelstück									

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Lösung ergibt einen Schrägaufzug mit maximaler Steigung von 106 Prozent in der Gemeinde Guttannen (BE).

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Gelehrte überqueren eine Brücke, von Nagasawa Rosetsu (1754-1799). Detail einer Hängerolle, Tusche auf Papier. *Bild: The San Diego Museum of Art, Gift of Mrs. Leon D. Bonnet and commemorating the Silver Jubilee Celebration of the Fine Arts Society*

Japanische Werke verlassen bald Zürich

Japans berühmtester Tiger und Drache sind noch bis zum 4. November im Engemer Museum Rietberg zu Gast. Danach treten die Werke des «Exzentrikers mit weicher Pfote», Nagasawa Rosetsu, ihre Heimreise an. Dies teilt das Museum Rietberg mit. Seit Anfang September zeigt das Museum die erste umfassende Ausstellung zum Werk des japanischen Malers Nagasawa Rosetsu, der von 1754 bis 1799 lebte. Unter den Werken finden sich auch seine beiden Paradestücke – ein Tiger und sein Pendant, ein Drache. (pd.)

Dauer der Ausstellung bis 4. November. Weitere Informationen: www.rietberg.ch

GEMEINSCHAFTSZENTREN / QUARTIERVEREINE

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr
Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr
Märchendinner: Fr, 26. Okt., 19 Uhr, Märchen-Merlot-Minestrone, italienische Geschichten mit Nachtessen, Fr. 25.– (anmelden), ohne Nachtessen kostenlos
Sprachcafé Deutsch: Mi, 31. Okt., und Do, 1. Nov., 10 bis 11 Uhr, GZ Bistro, Konsumationskosten
Atelier: «Gruselwerkstatt», Mi, 31. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung
WerkBrache: «Feuerstelle bauen», Mi, 31. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung
Kleinkinder Malen: Do, 1. Nov., 10 bis 11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung
Knirps-Atelier: Fr, 26. Okt. und 2. Nov., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–/Morgen
Offenes Töpferatelier: Sa, 27. Okt., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung
Offenes Holzatelier: «Schlüsselbrett», Sa 27. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene, ohne Anmeldung
Weitere Angebote unter www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Openmic & Jam: Fr, 26. Okt., 20 Uhr, Bar ab 19.30 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, 043 243 11 36
Bistro Kreativ, Alice Nemeth: Sa, 27. Okt., Vernissage ab 19 Uhr. Alice Nemeth zeigt Impressionen aus der Schweiz. Ausstellung bis zum 16. Nov. immer zu Bistro-Öffnungszeiten offen.
Brunch am See: So, 28. Okt., 10 Uhr bis 12 Uhr. Info/Anmeldung ab 6 Personen: olga.hauser@gz-zh.ch
Suppenküche Startevent: Mi, 31. Okt., 17 bis 20 Uhr, Albisstrasse 15/Ecke Renggerstrasse. Alle sind herzlich willkommen zu einer Tasse Suppe
GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Kleinkinder kreativ: Fr, 26. Okt., 14 bis 17 Uhr. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38.
Offenes Werken: Mi, 31. Okt., 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38
Spaghetti-Plausch: Mi, 31. Okt., ab 18 Uhr. Anmeldung erforderlich: olga.hauser@gz-zh.ch. Anlass wird nur bei genügend Anmeldungen durchgeführt

Kinderhaus Entlisberg

Kinderhaus Entlisberg
FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos
Yoga für Kinder (4 bis 7 Jahre alt): jeweils Fr, 15 bis 16 Uhr, pro Lektion: Fr. 15.–. Anmeldung: info@holisticfit.ch
Spieltreff Sunneschii: Es hat noch Plätze frei (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di, Nachmittag, 14.15 bis 17.15 Uhr und Fr, Vormittag, 8.15 bis 11.15 Uhr, Fr. 40.– pro Mal, Anmeldung: Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com
Spielgruppe Kunterbunt: Es hat noch Plätze frei (2 Jahre bis Kindergarteneintritt) im FamilienTreff SELNAU, jeweils Mo, 14 bis 17 Uhr, Fr. 37.– pro Mal, Anmeldung unter Tel. 076 380 26 49 oder annina@stendardo.ch
Bildungsangebote für Familien mit Babys und Kleinkindern, FamilienTreff Selnau: Mi, 24. Okt., 19 bis 21 Uhr. Unkostenbeitrag: Fr. 10.–, Anmeldung: E-Mail an entlisberg@zuerich.ch
Homöopathie bei Säuglingen und Kleinkindern: Mi, 31. Okt., 19 bis 20.30 Uhr, Unkostenbeitrag: Fr. 5.–, Anmeldung: E-Mail an entlisberg@zuerich.ch

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Halloweenparty: Mi, 31. Nov., 14 Uhr, Ablauf: 14 Uhr: Spiele, Cakebuffet offen, 16.30 Uhr, Schnitzeljagd, 17 Uhr: Trick or Treat & Hot Dog und Kürbissuppe
Aufgepasst: Das ist euer Anlass! Wenn ihr also ein Spiel betreuen möchtet oder einen Kuchen mitbringt, wird es umso besser. Meldet euch bis 28. Okt. unter endrit.sadiku@quartiertreff.ch. Wir stellen unsererseits kein Betreuungsangebot, die Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich! Alle unsere regelmässigen Angebote findet ihr auf unserer Homepage unter www.quartiertreff.ch, sowie auf unserem Facebookprofil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Quartierverein Enge

www.enge.ch
Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

Sonderausstellung: **«Brunnengeschichten aus Wollishofen»** bis 23 Dez., Öffnungszeiten: So, 14 bis 17 Uhr, auch während den Herbstferien, oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 25. 10.

23.00- *disco biscuit,* DJs Ms Hyde, Ruben. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *donnerstag im hive,* DJs Animal Trainer, Djerry C. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *dosci,* DJs Jazzanova, Ron Shiller, Kejeblos Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, Cruz, Tomy Gato, Kosta. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
22.00- *silk,* DJs K-Rim, Shade, Tko, MC D Law. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

Freitag, 26. 10.

24.00- *13 jahre zukunft,* DJs Roman Flügel, Alex Dallas, Princess P., André Marvin, Abdel Hady, Kevin Youndso, John Lemon, DJ Lifestyle. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *baile reggaeton,* DJs Latinlover, Engels Rodriguez. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
21.00- *boiler night,* DJs Michel Cleis, Ezikiel, Giuseppe Russo, Triple P DJ, Gianni M., Liquid, Jack Conte, The Rumours, Pedro Polido, Lino Loud, Radex, Daik, Marvin J., J. Love, Romano Ciccone, Tonii. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *circus vitiosus,* DJs Pional, Abdel Hady, Kyrill, Redford, Manuel Fischer, Marc Feldmann, Prioleau. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *evolution chamber,* DJs Memtrix, Task Horizon, Magnetude, Imperial Waves, Command Strange, Arcnet, K-Base, Nade, Rollin John. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
22.00- *halloween party,* DJ Joe Harris. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
23.00- *hit machine,* DJs Hispanic Joe, Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
22.00- *hungaro sound,* DJs Bago, Kovacs. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *jamaicas finest,* DJs K.O.S Crew, Blood A Run. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *just blazing,* DJs Ray-D, Ben, Louis de Fumer. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
22.30- *klubabend,* DJs SLM, Khaderbai. Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.
23.00- *let,* DJs Cesar Merveille, Clive, Hug, Schiemann, Rumlaut, Ida Daugaard. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *midnight star,* DJ D. Haze the Blaze. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
22.00- *miras,* DJs Mr. Mendel, Sentiment, Chardaniel, Lazaro Conde. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
23.00- *plaze to be,* DJs Ker, Rocsta, Urban Hands, Mykel Rozenberg, MWP. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *reggaeton de la calle,* DJs Miguel M, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
22.00- *ritmo da house,* DJ Anthony Martin. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
23.00- *roses,* DJs Skandy, T-Bani. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *royal flush,* DJs Muri, Mike Steez. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *selected w,* DJ EDX. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *ü23 homeparty,* DJs Ray Douglas, Redshift. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
22.00- *wicked,* DJs Rock Steady, TKO, Breezy Hendrix. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Samstag, 27. 10.

23.00- *5 jahre sway,* DJs Secondcity, Klang Therapeuten, Hugo. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *9 years billionaires,* Aura, Bleicherweg 5, 8001 Zürich.
24.00- *13 jahre zukunft,* DJs Lexx, Manuel Fischer, Sentiment, Leo Gretener, Sampayo, Hove, Ruben From Asia, The DJ, Milieu Mauri, Ion Tiriac. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *25,* DJs J. Kaliim, Costa, Rocsta, MC D Law. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *affentheater,* DJs Matija, Andri, Qebeq, Juli Lee, Luke DM, Temo Sayin, Marques Sigi, Tom Hängs, Jerome Anthony. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
22.00- *all the way up,* DJ Ridoo. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
23.00- *anuage,* DJs Zyzz, Source, Boombaztic, MC S-Rock. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *audiobox,* DJs Cem, George Lamell, D. Lewis, Blair. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *bisschen eskalieren,* DJs Asyl, Nicole Nohmann, Yannick Müller, Backstube. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
23.00- *boombox,* DJs SMK. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *frieda musik,* DJs Dubphone, Daniel Meister, Antja, Don Ramon, San Marco, Shampoo Douglas. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *himmel und hölle,* DJs Teenage Mutants, Juen & Bach, The Toyboys, Dejan, Dani Posada, Tom Hängs. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
23.00- *huere schlimm weg eimal,* DJ Ray Douglas. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *la boutique,* DJs Swissivory, Deekayz, The Stone. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *marvericks,* DJs Faye, Rocksteady, Oris. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
23.00- *place of love,* DJs Antinomy, Atacama, Second Side, Twodelic, W.A.D, Beat Herren, Profiler, Stellina. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *rakete,* DJs Mathias Kaden, Dapayk, Prismode, Solvane, Animal Trainer, De La Maso, Ezikiel, Reto Ardour. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
21.00- *riders party,* DJ Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
23.00- *rocky horror party,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.
23.00- *season of the witch,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *shake shake shake,* DJs Mike Steez, Vincz Lee, Hispanic Joe, MC Shai, Acee. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
22.00- *tour de kauz,* Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
23.00- *white lotus,* DJs Engels Rodrigues, R-Suda, Black A. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Sonntag, 28. 10.

18.00- *13 jahre zukunft,* DJs Göldin, Bit-Tuner, Stefanie Stauffacher, Kalabrese, DJ Altstette. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
12.00- *endstation,* DJs Nick Curly, Sabb, Thainiger, Juzz, Enzo Lo Conte. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
09.00- *kinky beats,* DJs D-Nox, Franze, La Baaz, Manon, Mar Dean, Raphael Raban. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *schlummi,* DJs Canson, Ninze, Biene Maja Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *sundance,* DJ Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 29. 10.

23.00- *cool monday,* DJ Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 30. 10.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

Der Weltrekord-Eistaucher, der ungern friert

Seine letzten Weltrekorde hat Peter Colat in der Badi Letten vorbereitet – im Winter. Luftanhalten sei Kopfsache, sagt der Apnoetaucher.

David Herter

Das Palmarès von Apnoetaucher Peter Colat umfasst vier internationale Siege, sechzehn Schweizer-Meister-Titel und neun Weltrekorde in verschiedenen Disziplinen. Seine letzten Weltrekorde hat er im Oberen Letten vorbereitet. *Foto: Sandra Vollmar*

Seit zwanzig Jahren hält Peter Colat die Luft an. Nicht andauernd, aber ganz lang. Colat ist Apnoetaucher. Sein Ziel ist es, so lange wie möglich unter Wasser zu bleiben, ohne wieder Luft zu holen. Während seiner Karriere hielt Colat Weltrekorde und Schweizer Rekorde in verschiedenen Disziplinen. Drei neue Rekorde holte er sich im letzten Winter. Niemand auf der Welt schwamm bisher weiter unter Eis als der 46-jährige Schweizer: 155,4 Meter mit Flossen und Neoprenanzug, 110,2 Meter ohne Flossen, aber mit Anzug und 80 Meter ohne Flossen und ohne Anzug.

«Luft anhalten ist Kopfsache», sagt Colat. Was er meint: Ein gut trainierter Körper ist das eine. Wichtiger ist beim Tauchen aber die psychische Verfassung. Auch Colat spürt zwei bis vier Minuten nach dem Untertauchen den Reiz, wieder Luft zu holen. Diesen Reiz muss er von da an kontrollieren. Tönt nicht einfach und ist es auch nicht. Ausprobieren lässt sich das sofort. Am Küchentisch oder auf dem Sofa oder im Zug. Spätestens nach 90 Sekunden wird die Atemnot gewinnen. Für Colat beginnt zu diesem Zeitpunkt der Wettkampf mit sich selbst und den anderen Apnoetauchern. Bei 8 Minuten und 6 Sekunden ohne Luft zu holen steht sein Rekord.

Trainiert hat Colat all die Jahre im Hallenbad in Opfikon. Nicht allein. Nie allein. Den Atemreiz zu überwinden, ist das eine. Rechtzeitig die Entscheidung zu treffen, wieder einatmen zu wollen, das andere. Wer zu lange wartet, wird ohnmächtig. Und braucht dann ganz schnell Hilfe von Kolleginnen und Kollegen. Oder von den anderen Teilnehmern an den Tauchkursen, die Colat ebenfalls in Opfikon durchgeführt hat. Damit ist nun aber Schluss. Das Frei- und Hallenbad dort ist für zwei Jahre geschlossen, es wird komplett saniert.

Den Sommer über in Herrliberg

Trainiert hat Colat in Opfikon, weil es verkehrsgünstig lag. Und weil er dort einmal pro Woche eine Bahn mieten konnte. Vor allem aber war Colat in Opfikon, weil die Wassertemperatur im Hallenbad Bruggwiesen angenehm warm war. «Niemand friert gerne», sagt der Eistaucher. Den Sommer über steigt er jeweils in Herrliberg ins Wasser. Ein Training pro Woche reicht aus, um ein gewisses Level zu halten. Deutlich grösser wird der Aufwand, wenn Colat Rekorde angreifen will wie im letzten Winter diejenigen im Tauchen unter Eis.

Zwei Grad Celsius kalt ist das Wasser im Weissensee in Österreich im Januar. Eine Herausforderung auch für einen erfahrenen Mann wie Colat. Bei solch tiefen Temperaturen verbrauchen die Muskeln mehr Sauerstoff, was sich beim Tauchen je länger, je stärker bemerkbar macht. Kein Wunder, war das Training im geheizten Hallenbach allein ungeeignet, um sich auf das Eis im Weissensee vorzubereiten. Zu gross wäre der Schock gewesen, zu wenig vorhersehbar die Reaktion des Körpers. «Ich will mir nie sagen müssen, ich sei wegen zu wenig Training gescheitert», sagt Colat. Mit vielen Trainings steige das Vertrauen in den eigenen Körper. Und mit dem Vertrauen wachse die Gewissheit, den Stress beim Luftanhalten kontrollieren zu können.

Den grossen Trainingseinsatz sei er auch den Helferinnen und Helfern schuldig, die nötig sind, die Strecken unter dem Eis zu sichern, sagt Colat. Ohne Risiko ist das Tauchen trotzdem nicht. 2011 verlor er unter Eis seinen Trainingskollegen Crispin.

Um sich auf die Weltrekordversuche unter Eis vorzubereiten, fuhr Colat im Herbst 2017 dreimal pro Woche über Mittag an die Limmat, in die Badi Oberer Letten. Über die Leiter stieg er dort in den Fluss und tauchte eine Strecke von 40 oder mehr Metern. Zweimal hintereinander. «Das Tauchen war dabei nicht das Schlimmste», sagt Colat. Viel unangenehmer sei jeweils der Gang zurück zum Einstiegsort gewesen, über die teilweise eingeschneite Badi-Terrasse.

Kein Platz im Kopf für Steuern

Seine Rekorde haben Colat schweizweit bekannt gemacht. Kaum ein Medium, das nicht schon über ihn berichtet hat. 1971 geboren, lernte er Maschinenzeichner in Winterthur, studierte an der Fachhochschule Architektur und arbeitet heute als Projekt- und Bauleiter. Er wohnt im Unterland und hat eine 10-jährige Tochter. Mehr über sein Privatleben erzählt Colat nicht. Wer mit Tauchen Rekorde brechen will, der müsse frei sein im Kopf, sagt er. Für Gedanken an die Arbeit, Sorgen um die Familie oder Ärger wegen der Steuerrechnung sei kein Platz beim Ringen mit dem Reiz, Atem zu holen. Beim Luftanhalten dürfe man nicht verkrampfen, sagt Colat. Genau darum gehe es beim Apnoetauchen. Unter höchster Anspannung müsse der Taucher ganz entspannt bleiben.

Mit Tauchen begonnen hat Colat in einem Swimmingpool auf Korfu. Mit Kollegen testete er spasseshalber, wer länger unter Wasser bleiben konnte. Ungefähr zur selben Zeit war das, als der Film «Le grand bleu» – «Im Rausch der Tiefe» – den Kinogängerinnen und Kinogängern die Welt der Rekordtaucher nahebrachte. Zurück in der Schweiz, habe er Kontakt gesucht zu der kleinen Szene und sei schon bald dabei gewesen an Wettkämpfen und Meisterschaften. «Ich erzielte gute Resultate mit geringerem Aufwand als andere.»

Beim Tauchen lerne man seinen Körper im Detail kennen und schon dessen kleinste Zeichen zu deuten. «Man lernt, ehrlich zu sein mit sich selbst.» Viele Taucher hätten es im Laufe ihrer Karriere schon einmal auf eine Ohnmacht ankommen lassen, um herauszufinden, wo ihre Grenze liege. «Mir ist das noch nie passiert», sagt Colat. Bisher sei er noch nie über diese Grenze hinausgegangen. Und mit diesem Grundsatz auch bei Wettkämpfen gut gefahren, wo es keine Punkte gibt, wenn jemand ohnmächtig wird. «Lieber eine schlechte Wertung als gar keine Wertung», sagt Colat, der Gold, Silber und Bronze gewann an internationalen Wettkämpfen. Beim Tauchen gehe es auch um Effizienz. Wer schnell schwimmt, ist schneller am Ziel, verbraucht dabei aber mehr Sauerstoff. Wer langsam schwimmt, kann sich länger Zeit lassen. «Du musst deine eigene Geschwindigkeit finden.»

Wählerisch geworden

Ans Karrierenende denkt Colat nicht. Er spürt zwar das Alter, doch ehrgeizig ist er nach wie vor. Mit weiteren Weltrekorden werde es zwar schwierig, sagt er. «Dafür muss man sich heute auf eine einzige Disziplin spezialisieren und sehr viel Zeit für das Training aufwenden.» Zeit, die er als Vater einer Tochter nicht mehr habe. Die weiteren Einsätze will Colat darum «sehr strukturiert» planen. «Ich bin wählerisch geworden.» Die Luft anhalten will er fortan nur noch dann, wenn es sich lohnt. Denn ohne Medaille oder Rekord kehrt Colat höchst ungern zurück nach Hause.

Neu taucht Colat in Rümlang

Der Sommer ist vorbei und trotz der warmen Tage ist der Zürichsee langsam zu kalt für regelmässige Tauchgänge. Da trifft es sich gut, dass Peter Colats Suche nach einem Ersatz für das Opfiker Hallenbad (siehe Haupttext) ein Ende gefunden hat. Seit Anfang Oktober trainiert der Apnoetaucher im Hallenbad Heuel in Rümlang und bietet da auch seine Kurse an. Er sei sehr froh, einen Platz gefunden zu haben, sagt Colat. Ob er dauerhaft in Rümlang bleiben werde, sei offen. Darüber und über eine Rückkehr nach Opfikon nach dem Abschluss der Umbauarbeiten im dortigen Hallenbad mache er sich vorläufig keine Gedanken, sagt Colat. In Opfikon habe man ihn gut verabschiedet – und ihm mitgeteilt, er wäre im Bruggwiesen jederzeit wieder willkommen. (dh.)

www.freediving.ch

ANZEIGEN

Ramseier
Suure Moscht klar, alkoholfrei
49cl, Bügelflasche
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 1.45 statt 1.85 + Depot

Cristalp
blau & grün
6 x 1,5L, Pet
1/2 Preis
Fr. 2.95 statt 5.95

Fever-Tree
Tonic Water, Premium Indian
4 x 20cl, Flaschen
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 5.90 statt 7.60

Coca-Cola
Original, Zero & Light
6 x 1,5L, Pet
25% GÜNSTIGER
Fr. 8.75 statt 11.70

Schützengarten
Lager hell
50cl
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 1.15 statt 1.45 + Depot

Feldschlösschen
Braufrisch
6 x 50cl, Dosen
+ weitere Packungsgrössen in Aktion
Fr. 8.90 statt 11.40

IPA
India Pale Ale
6 x 33cl, Flaschen
Fr. 12.90 statt 15.90

Feldschlösschen
Original "XXL"
24 x 33cl, Flaschen
Fr. 19.90

Monats-Hit Oktober
Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl, Dosen
Fr. 27.90 statt 39.60

Castel Firmian
Pinot Grigio Trentino
75cl
Fr. 9.90 statt 11.90

Marqués de Cáceres
Rioja Crianza
75cl
+ auch Grossflaschen in Aktion
Fr. 9.95 statt 13.95

Maienfelder
Gnädig Herre Wy
75cl
Fr. 12.95 statt 15.95

PURO Dieter Meier
Malbec Bio
75cl
+ auch Grape Selection in Aktion
Fr. 14.90 statt 17.50

Absolut
Vodka
40% Vol., 70cl
Fr. 22.90

Cointreau
Orangenlikör
40% Vol., 70cl
Fr. 24.90

Jack Daniel's
Old No.7
Tennessee Whiskey, 40% Vol., 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 28.90

Belvedere
Vodka
40% Vol., 70cl
+ auch Grossflasche im Angebot
Fr. 42.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Beringer
Chardonnay & Cabernet Sauvignon
Founders Estate
75cl
Fr. 11.90 statt 14.90

RiO besser trinken
Adliswil
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 24.10. bis 06.11.2018

Nordés
Atlantic Galician Gin
40% Vol., 70cl
Fr. 38.–